

Nr. 65. Hirschberg, Mittwoch den 17. August **1859.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 13. August 1859.

Seit unserer letzten Mittheilung vom 10. August über das ernste Besorgnisse erregende Erkranken Seiner Majestät des Königs sind täglich zu Potsdam von den Königl. Leibärzten **Dr.** Grimm und **Dr.** Boeger zwei Bülletins veröffentlicht worden. Dieselben theilen mit, daß eine Verminderung des Druckes auf das Gehirn, auch eine größere und anhaltendere Theilnahme bei dem hohen Kranken stattgefunden hat. Se. Majestät ist etwas besser, der Zustand der Kräfte der frühere.

Fast alle Mitglieder der Königlichen Familie sind jetzt in Potsdam anwesend und verlassen nur selten und auf kürzere Zeit das Schloß. Die projektirte Badereise Sr. Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten, Höchstwelcher am 11. August früh von Ems eintraf, ist aufgegeben.

Berlin, den 13. August. JJ. KK. HH. der Prinz-Regent und die Frau Prinzessin von Preußen haben im Schloß Sanssouci selbst Wohnung genommen, um in der nächsten Nähe des Königs zu sein. JJ. KK. HH. die Prinzen Albrecht und Adalbert verweilen schon seit vorgestern dort. Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter von Rußland werden täglich mehrmals durch den Telegraphen Nachrichten von dem Befinden des königlichen Bruders gesendet. — Gestern wurden auf Befehl des Prinz-Regenten die Vorstellungen im königlichen Theater und im Opernhause bis auf weiteres eingestellt.

Sachsen-Coburg.

Graf Erbach, welcher als Gast bei dem Herzog von Gotha in Reichardsbrunn verweilt, ging am 9. August mit dem Herzog auf die Jagd. Aus unbekannter Veranlassung ging das Gewehr des Grafen los und die Kugel durchbohrte ihm den Arm. Der Leibjäger des Grafen wurde ebenfalls von der Kugel in den Arm getroffen, so daß der Knochen zersplitterte.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 8. August. Die Aufregung unter dem Militär hat roch immer nicht nachgelassen, doch ist es im Laufe des heutigen Vormittags nur zu kleineren Excessen gekommen. Die Truppen sind seit 12 Uhr konsignirt und dürfen nicht ohne Erlaubniß die Straße betreten. Trotzdem brach ein Theil des Frankfurter Linienbataillons gegen 2 Uhr aus seiner Kaserne und zog über die Brücke vor das deutsche Haus, wo die Baiern kasernirt sind, ließ sich jedoch auf Zureden der bairischen Offiziere und unter Anführung eines derselben wieder zurückführen. Die Polizei warnt die Einwohner, sich vor jeder Theilnahme an den Excessen zu enthalten. Heute Abend ist die Ruhe nicht gestört worden.

Frankfurt a. M., den 10. August. In dem Militärspitale befinden sich gegen 18 (darunter 4 oder 5 schwer) Verwundete. Außerdem haben noch viele, die nicht in das Spital gebracht wurden, leichte Verwundungen davongetragen.

Frankfurt a. M., den 11. August. In der heutigen Sitzung des Bundestages wurde der Antrag Oesterreichs, Preußens und Badens in Bezug auf das Besatzungsverhältniß in Rastatt einstimmig angenommen.

Baden.

Karlsruhe, den 8. August. Heute Morgen kam die erste Abtheilung der aus Frankreich zurückkehrenden österreichischen Kriegsgefangenen, 500 Mann, hier durch. Sie kamen von Straßburg und waren in Kehl von der französischen Escorte einer österreichischen übergeben worden. In ähnlicher Weise werden bis zum 15ten täglich Transporte von 1200 bis 1400 Mann, zusammen 10,000 Mann, hier durchkommen.

Mannheim, den 7. August. Vorgestern ist der frühere österreichische Minister Graf Buol-Schauenstein aus Wien hier eingetroffen und wird fürs erste seinen bleibenden Wohnsitz hier nehmen.

Baiern.

München, den 12. August. Die Kammer der Abgeordneten hat in Betreff des Antrages des **Dr.** Völk mit 87 gegen 45 Stimmen Uebergang zur Tagesordnung beschlossen. **Dr.** Völk hatte beantragt, dem Gesetzentwurf wegen eines weiteren Kredits für die Bedürfnisse der Armee den Wunsch beizufügen, daß die Staatsregierung ihre Bemühung auf die endliche Reorganisation des deutschen Bundes und die Beschaffung einer starken Centralgewalt richten möge.

Oesterreich.

Wien, den 10. August. Die Nachricht, daß Söhne von protestantischen Eltern, die in Militärinstitute aufgenommen werden wollen, einen Revers beibringen müssen, daß sie in der katholischen Religion erzogen werden können, bedarf einer Berichtigung. Die bloße Aufnahme in solche Institute macht einen solchen Revers nicht nöthig, da ja auch Judenkinder ohne einen solchen Revers aufgenommen werden. Wenn es sich aber um einen Staats- oder Privatstiftungsplatz handelt, mit welchem nach dem Willen des Stifters das katholische Glaubensbekenntniß unerläßlich verbunden ist, dann muß der Aufzunehmende sich allerdings dieser Bedingung unterwerfen. — In Teschen sind es nun 51 Jahre, daß das Bedürfniß eines neuen Schulbaues anerkannt worden ist. Bis jetzt aber ist noch nichts geschehen. Nun ist in den überfüllten Räumen des alten und sehr ungesunden Schulhauses unter den Kindern eine epidemische Hautkrankheit ausgebrochen, von welcher 150 Kinder ergriffen worden sind. Nach amtlicher Ermittelung kommen auf eine Kubikklafter Raum 5 Knaben (in einem einzigen Zimmer sind 135).

In Galizien handhabt man das Gesetz, welches den Juden das Halten christlicher Dienstboten verbietet, mit großer Strenge. Am 16. Juli wurden zu Tarow eine Anzahl christlicher Dienstboten von der Polizei aufgegriffen, ins Gefängniß gebracht und dann aus besonderer Humanität des Polizeiinspektors ohne körperliche Züchtigung auf dem Schube nach Hause spedirt. Kurz vorher wurden in Gorlice sämmtliche in jüdischen Häusern wohnenden christlichen Dienstboten körperlich abgestraft und dann in ihre Heimath verwiesen.

Wie aus Innsbruck berichtet wird, standen auf den Gletschern des Martelthales die beiden Vaterlandsvertheidiger Forstwarte Schwarz und Pichler mit dem strengsten Auftrage, bis zur Ablösung auszuhalten. Nachdem nun Geld und Proviant erschöpft waren, und kein Anzeichen der Erlösung aus den Eisfeldern sich erkennen ließ, stieg einer der beiden Schützen von der hohen Warte ins Thal, um sich wenigstens zu überzeugen, daß die Welt noch existire. Da hörte er nun zu seinem nicht geringen Erstaunen, daß längst schon der Friede geschlossen und alle Schützen auf der Heimkehr begriffen seien. Derselbe ist nun auch bereits in seiner Heimath angelangt, während der andere, wie es scheint, ohne Befehl, trotz dem Frieden von Villafranca, seinen Posten, wie er versprochen, nicht verlassen will.

Mantua, den 27. Juli. Die Fortifikationsarbeiten an der Porta San Giorgio hat man eingestellt und dagegen die an der Porta Pradella in Angriff genommen. 25 Wagen mit Gewehren, 15 mit Uniformen und 5 mit Jagdtaschen beladen sind heute nach Verona abgegangen. Wie es heißt, sollen die Magazine bis zum 1. August geräumt werden.

Belgien.

Brüssel, den 9. August. Heute Mittag wurde in dem zur Kapelle umgewandelten großen Saale des königlichen Schlosses die Taufe des Erbprinzen Leopold Ferdinand, Grafen von Hennegau, durch den Kardinal-Erzbischof von Mecheln vollzogen. Der Feierlichkeit wohnten nur die königliche Familie, das diplomatische Corps und die höchsten Spitzen der Civil- und Militärbehörden bei.

Frankreich.

Paris, den 8. August. Das Volksfest am 15. August wird auf folgende Weise gefeiert werden. Morgens 6 Uhr Kanonenschüsse der Invaliden. Die Maires und Mitglieder der Wohlthätigkeitsbureaus theilen Spenden an die Armen aus. In allen Kirchen um 1 Uhr Messe und Tedeum. Das Volksfest findet zugleich auf der Esplanade der Invaliden, auf der Seine und an der Barriere du Trone von 1 — 6 Uhr statt. Es spielen zwei große Pantomimen- und zwei Akrobatentheater und um 4 Uhr steigt ein großer Luftballon. Auf der Seine zwischen der Alma- und Jena-Brücke Fischerstechen. An der Barriere du Trone Militairpantomimen und Seiltänzer-Kunststücke. Um 1 Uhr unentgeldliche Festvorstellungen in der großen Oper, dem Theater Français und 13 anderen Theatern. Nachts allgemeine Illumination, das Marsfeld mittelst elektrischen Feuers und das Stadthaus mittelst einer prachtvollen Gasillumination. Um 9 Uhr große Feuerwerke. — Der Einzug der Truppen in Paris am 14. August wird in folgender Ordnung vor sich gehen. 1. die Soldaten, welche die auf den Schlachtfeldern weggenommenen österreichischen Fahnen tragen; 2. Der Kaiser und sein Generalstab; 3. Marschall Baraguay d'Hilliers mit dem ersten Armeekorps, Marschall Macmahon mit dem zweiten, Marschall Canrobert mit dem dritten und Marschall Niel mit dem vierten Armeecorps. Die eroberten österreichischen Kanonen werden den Zug schließen. Die Verwundeten werden an der Spitze ihrer Regimenter sein. — Die Stadt Paris wird am 20. dem Kaiser und der Armee einen großen Ball im Justizpalaste geben. — Gestern und heute kamen Transporte von Gefangenen von Amiens und andern Orten hier durch, um in Straßburg ausgeliefert zu werden. Sie wurden überall von den Deutschen wie von den Franzosen mit großer Theilnahme behandelt und freigehalten. — Die Turcos machen sich sehr mißliebig und haben schon vielfach zu Ruhestörungen und unangenehmen Auftritten Anlaß gegeben. — Briefe aus St. Helena melden, daß am 5. Mai auf Veranstaltung des vom Kaiser ernannten Grabwächters zum ersten Male ein Todtenamt in der katholischen Kirche von James Town abgehalten wurde. Ausser der französischen Kolonie wohnten sehr viele Bewohner der Insel und die englischen Behörden dem Trauergottesdienste bei.

Paris, den 9. August. Der Kaiser ist heute Morgen aus dem Lager von Chalons nach Plombieres abgereist. Der Empfang des Kaisers im Lager war ein sehr begeisterter. Die Truppen riefen: „Es lebe der Kaiser! Es lebe der Sieger von Magenta und Solferino! Es lebe Napoleon der Große!" — Die Entwaffnung der Seehäfen geht vorwärts, jedoch mit aller Vorsicht und mit jeder Rücksicht auf mögliche Eventualitäten. — Es scheint sich nicht zu bestätigen, daß in Folge einer Uebereinkunft zwischen den beiden Kaisern die Leiche des Herzogs von Reichstadt an Frankreich abgetreten werden wird.

Paris, den 10. August. Es ist den österreichischen Gefangenen bekannt gemacht worden, daß die, welche nicht nach Oesterreich zurückkehren wollen, in Frankreich bleiben können. In Straßburg machten einige italienische Soldaten Gebrauch von dieser Erlaubniß; 20 meldeten sich in dem Augenblick als sie nach Kehl abmaschiren sollten. Sie blieben provisorisch in Straßburg. Eine Anzahl der nach Algerien gebrachten österreichischen Gefangenen, die zum größten Theile Lombarden sind, hat verlangt in Algerien bleiben zu dürfen. Es wird aber wohl nicht geschehen können, da der König von Sardinien sie als seine Unterthanen reklamirt hat, um sie seiner Armee einzuverleiben. — In den französischen Häfen sind bereits 8 bombenfeste Panzerschiffe fertig und mehrere andere sind im Bau. Die verschiedenen Festungen und Batterien an der französischen Küste werden mit gezogenen Kanonen bewaffnet.

Italien.

Der König von Sardinien wird nur 24 Stunden in Mailand bleiben und dann eine Rundreise durch die Lombar-

bei machen. Mit dem Einzuge des Königs in Mailand hört das Provisorium in der Verwaltung der Lombardei auf, die Vollmachten des Statthalters erlöschen und die directen Beziehungen der Behörden geben an das Ministerium über. Das sardinische Preßgesetz wird in Kraft treten und sobald das neue Gemeindegesetz im Gange ist, sollen Geschwornengerichte eingeführt und alle Ungleichheiten zwischen den alten und neuen Provinzen ausgeglichen werden.

In Parma hat der sardinische Kommissar der Munizipalität angezeigt, daß er abreisen und seinen Generalsekretär Manfredi mit unbeschränkter Vollmacht versehen zurücklassen werde, um im Namen des Volks zu regieren. Diese Maßregel hat wegen ihrer Illegalität eine schlechte Wirkung hervorgebracht. Der Podesta Linati hat sich von Parma nach Paris begeben, um dem Kaiser die Beschlüsse aller parmesanischen Gemeinden, welche den Anschluß an Sardinien verlangen, vorzulegen.

Die mittelitalienische zwischen Toskana, Modena und der Romagna abgeschlossene Liga hat Garibaldi den Oberbefehl angeboten und dieser hat denselben auch angenommen, jedoch „vorbehaltlich der Treue, die er dem Könige von Sardinien geschworen habe."

Florenz, den 3. August. Vor einigen Tagen entdeckte man ein Komplott, welches zum Zweck hatte, sich der Feste Belvedere zu bemächtigen. Das Ministerium hat die sofortige Entwaffnung dieser Citadelle angeordnet und läßt die Frage des Abbrechens derselben untersuchen. Einige höhere Offiziere sind entlassen worden. Die Wahlen fallen günstig aus und die völlige Thronentsetzung der gefallenen Dynastie ist mit Sicherheit zu erwarten. Man wird dem Kongresse, der die letzte Entscheidung haben soll, drei Kandidaten vorschlagen. Am meisten Wahrscheinlichkeit haben für sich die Herzogin von Parma, der Prinz von Carignan und der Herzog von Leuchtenberg. — Während authentisch gemeldet wird, daß die sardinischen Kommissare aus Toskana und den Legationen abberufen werden, erlassen die Kommissare in Ferrara, Ara und Forli und andern noch immer Aufrufe in ihrer Eigenschaft als sardinische Kommissare in der Romagna. Buoncompagni in Florenz hat zwar seine Stelle niedergelegt, bleibt aber in der Stadt als sardinischer Botschafter.

In den römischen Legationen hat die provisorische Regierung außer der Einführung des **Code Napoleon** nun auch die Salzsteuer auf die Hälfte ermäßigt.

Rom, den 6. August. Gestern zogen zwei hier noch liegende Kompagnien päpstlicher Infanterie zum Hauptcorps nach Ancona. Ancona sandte eine Deputation mit einer sehr unterthänigen Ergebenheitsadresse an den Papst. Jetzt ist nun in Rom ausschließlich französisches Militär, die Schweizergarde und die Nobili des Papstes ausgenommen.

Man schreibt aus Rom, die parmesanische Bewegung stehe keineswegs vereinzelt da, sondern sei eine wohlorganisirte und drohe, ihre Ausbreitung über die ganze Halbinsel zu nehmen. Die geheimen Gesellschaften wirken ganz offen und sind thätiger als je. Ihre Tendenz ist eine durchaus republikanische. In einem zu Rom an der Tiber gelegenen alten verfallenen Gebäude wurden 3000 Stück Orsinische Knallbomben vorgefunden. Von den päpstlichen Truppen sind nur die Karabinieri zuverläßig. Die Zerfallenheit des Beamtenstandes ist bekannt und selbst der niedere Klerus schließt sich hier und da offen der Bewegung an. Daß es bis jetzt noch nicht zum Ausbruch gekommen ist, hat man bloß der Scheu vor den französischen Truppen zuzuschreiben.

In Bologna hat der Oberst Cipriani den Titel Generalgouverneur angenommen und ist bereits installirt worden. Nachdem die sardinischen Kommissare zu Ferrara, Forli und Ravenna ihre Functionen eingestellt haben, ist in jeder dieser Provinzen eine Intendanz eingeführt worden. Die Bevölkerung der Legationen verdoppelt ihren Eifer für die nationale Sache. Es soll von Seiten des Militärs eine Eidesleistung stattfinden und ein Militärkodex publicirt werden. Am 5. August begab sich ein hochgestellter Beamter des Gouvernements mit mehreren Zeugen nach dem Kirchhofe, wo man zur Ausgrabung der Leiche des Pater Bossi schritt, der 1849 von den Oesterreichern erschossen wurde. Die Ueberreste dieses unglücklichen Opfers des Patriotismus sind in das Familienbegräbniß gebracht worden. Ganz Bologna folgte dem Zuge.

Bologna, den 4. August. Das Generalquartier des Generals Mezzacapo befindet sich seit dem 1. August in Forli. Er hat in Rimini ein Regiment Infanterie, Artillerie, Genie und Kavallerie zurückgelassen.

Großbritannien und Irland.

London, den 8. August. Vorgestern Nachmittag 3 Uhr hat auch in der Umgegend von London die Mehrzahl der Bauarbeiter die Arbeit eingestellt. Die Feiernden begaben sich nach Hause, ohne die öffentliche Ruhe und Ordnung zu stören. Sie behaupten, man werde keine Arbeiter aus der Provinz bekommen. Aus 80 Provinzialstädten, darunter Manchester, Birmingham, Liverpool und Bristol, haben sie aufmunternde Zuschriften und Geldbeiträge erhalten. Letztere tragen natürlich das meiste dazu bei, die Arbeitseinstellung zu verlängern. — Bei Ballincolig in Irland ist am 6ten die Pulvermühle in die Luft geflogen. Fünf Arbeiter, die eben Pulverfässer in ein Kanalboot luden, wurden die Opfer der Explosion. Von ihren Leichnamen hat man nur schwache Reste gefunden. Von der Pulverfabrik ist kein Stein stehen geblieben. Fünf in der Nähe stehende Häuser wurden abgedacht und mehrere Bäume mit der Wurzel aus dem Boden gerissen.

London, den 10. August. Die Regierung wird durch die Arbeitseinstellung der Bauleute nicht minder hart betroffen, als viele Privatleute und Bauunternehmer, am fühlbarsten in Woolwich, wo eben die Bauten zur Herstellung von Armstrongschen Kanonen im vollen Gange waren. Damit keine Verzögerung eintrete, werden die Arbeiten einstweilen durch Handwerker aus dem Ingenieurcorps fortgesetzt. Noch ist Aussicht vorhanden, die Differenz zwischen den Meistern und Arbeitern friedlich beendet zu sehen; es haben sich bereits Vermittler angeboten, um zwischen beiden Theilen ein billiges Abkommen zu treffen. Der Minister des Innern hat erklärt, daß weder Regierung noch Parlament sich in diesen Streit mischen wollen. — Ein Eisenbahnzug auf der Nordostbahn hatte kürzlich das Unglück in einen Sumpf zu fallen. Die Bahn führt an einer Stelle auf Holzpfeilern über ein weites Sumpfland und auf dieser Ueberbrückung kam die Lokomotive aus den Schienen und riß alle Wagen mit sich in den Sumpf hinab. Zum Glück wurde Niemand stark beschädigt. Die große Hitze in der letzten Zeit soll Ursache dieses Unfalls gewesen sein, indem sich die Holzpfeiler geworfen hatten und die Schienen aus ihrem Zusammenhange gerissen worden waren.

Serbien.

Belgrad, den 2. August. In Betreff der Mönche, Klöster und Verwaltung der Klostergüter haben die Landesdeputirten beschlossen: Das Betteln der Mönche soll aufhören; die Klöster werden reducirt auf das Einkommen von ihren Gütern und Pfarreien; die Klöster werden in weltliche Kirchen umgewandelt; die Administration der Klostergüter wird

unter schärfere Aufsicht gestellt; junge Leute sollen nicht Mönche werden dürfen. Was die Bezahlung der Geistlichkeit anbelangt, so wurde es für unmöglich erachtet, fixe Gebühren zu bestimmen, aber gleichzeitig die Nothwendigkeit anerkannt, auf regelmäßige Bezahlung der verdienten Stolagebühren zu dringen, damit die ungebührlichen Streitigkeiten der Priester mit dem Volke vermieden werden. — In Betreff der Erbfrage wurde beschlossen, daß männliche und weibliche Kinder zu gleichen Theilen erben sollen.

Türkei.

Konstantinopel, den 3. August. Das Geschwader des Sultans ist gestern von Chios abgegangen und befindet sich auf der Heimfahrt nach Konstantinopel. — Ein neues Erdbeben hat die Stadt Erzerum vollends zerstört und selbst die Festungswälle verwüstet.

Konstantinopel, den 6. August. Der Sultan ist vorgestern zurückgekehrt. Die Reise ging bis Chios. Smyrna wurde nicht berührt. — Dem Obersten Cousa soll die Investitur unter der Bedingung bewilligt werden, daß er nachher dem Sultan einen Besuch abstattet. — Der französische Gesandte ist hier angekommen.

Asien.

Ostindien. Die neuesten Nachrichten aus Kalkutta sprechen die Befürchtung aus, das Beispiel der Soldaten der ostindischen Kompagnie werde dem Aufruhr unter den Eingeborenen wieder neue Nahrung geben. Man vermuthet, die Hälfte der erwähnten Soldaten werde ihren Abschied nehmen. Der Aufstand zu Bechampur dauerte fort. 400 Soldaten der ostindischen Kompagnie hatten zu Caronpur ein Detachement königlicher Truppen geschlagen. Sir Inglis war zur Züchtigung der Rebellen abmarschirt.

China. Die in Shangai befindlichen chinesischen Kommissare haben sich alle Mühe gegeben, den englischen und französischen Gesandten von der Reise nach Peking abzuhalten, und versichert, sie allein seien mit der Auswechselung der ratificirten Friedensverträge beauftragt. Die europäischen Gesandten sind aber fest entschlossen, die Ratifikationen nirgends anders als in Peking auszuwechseln.

Kochinchina. Die Franzosen haben Befehl erhalten, aus Kochinchina abzuziehen, vorher aber Hue zu bombardiren, was aber nicht leicht zu bewerkstelligen sein wird. Die Kochinchinesen bedrohen bei Turon, wo sie sich stark verschanzt haben, das Lager der Alliirten, das auf der andern Seite des Flusses liegt. Die Alliirten richteten täglich eine mehrstündige Kanonade auf die feindlichen Verschanzungen und unternahmen am 8. Juni mit 750 Mann einen Angriff auf dieselben. Nach mehrstündigem lebhaften Kampfe eroberten sie drei Schanzlinien und vertrieben die Kochinchinesen, welche 70 Kanonen und viele Waffen zurückließen. Die Alliirten verloren 8 Todte und 40 bis 50 Verwundete; der Verlust der Feinde soll 100 Todte und 700 Verwundete betragen haben.

Vermischte Nachrichten

In Nieder-Adelsbach, Kreis Waldenburg verunglückte am 7 August ein an der Epilepsie leidendes Dienstmädchen dadurch, daß sie den Kopf in das Einfeuerungsloch steckte, um das Feuer anzublasen; sie bekam dabei einen epileptischen Zufall und verbrannte sich am Kopfe bis zur Unkenntlichkeit.

In Seidersdorf bei Neiße tödtete am 9. August der Blitz eine Frau und einen achtjährigen Knaben. Man fand die Frau todt über eine Wiege gebeugt liegend und das darin liegende Kind unbeschädigt. Im Hofe, wo der Knabe erschlagen wurde, wurden noch einige andere Kinder betäubt, die aber wieder hergestellt sind.

Am 8. August Nachmittags gerieth zu Ujest in Oberschlesien ein hölzernes Haus in Brand und in kurzer Zeit wurden 9 Besitzungen in Asche gelegt. Nur der zahlreichen und äußerst thätigen auswärtigen Hilfe ist es zuzuschreiben, daß von der Stadt ein größeres Unglück abgewendet wurde.

Am 12. August früh in der vierten Stunde brach zu Falkenstein im sächsischen Voigtlande ein Feuer aus, welches die größere Hälfte der Stadt in Asche legte. 170 Gebäude, die Kirche und die Schulgebäude sind niedergebrannt. Das Gerichtsamt und die Schulen konnten gerettet werden. Ein Mann ist in den Flammen umgekommen und mehrere Personen werden vermißt. 300 Familien, größtentheils arme Leute, sind obdachlos geworden.

Am 8. August Vormittags entstand in dem Dorfe Ribbeck im westhavelländischen Kreise ein Feuer, wodurch 28 Wohnhäuser, 34 Ställe und 19 Scheunen abgebrannt sind. Menschen haben zwar nicht das Leben verloren, doch haben sich 5 Personen mehr oder weniger, eine lebensgefährlich, beim Retten beschädigt. Die Mobilien und Wirthschaftsgeräthe und die ganze Ernte sind verbrannt.

Am 8. August Mittags wurden in dem Dorfe Dattenberg bei Linz 42 Wohnhäuser und 65 Scheunen und Ställe ein Raub der Flammen. Nur der angestrengtesten Hilfe ist es gelungen, die Kirche, das Pfarr- und Schulhaus zu retten.

In der Nacht auf den 2. August brannten zu Vienne an der Rhone 7 bedeutende Fabriken mit Maschinen und Vorräthen nieder. Durch dieses Unglück wurden 800 Arbeiter brotlos.

Am 4. August brach zu Christiania in Norwegen eine Feuersbrunst aus, welche 8 Häuser verzehrte und wobei durch den Einsturz eines Daches 17 Menschen umkamen. Am 2. August brannten in Christianssand 70 Wohnhäuser und in Horten 11 Gebäude nieder.

Am 27. Juli entstand in dem Dorfe Kimra in Rußland, Gouvernement Twer, ein Feuer, welches von 700 Wohngebäuden mehr als 500 in Asche legte. Der ganze Kaufhof, die Kathedralkirche, die Behördenlokale nebst Akten und Büchern, das Armenhaus, das Proviantmagazin wurden ein Raub der Flammen und 2 Menschen fanden dabei ihren Tod.

Der St. Louis Democrat bringt wieder einmal einen haarsträubenden Bericht über einen scheußlichen Fall von Lynch-Justiz, der sich am 19. Juli zu Marshall — in welchem Staate wird nicht gesagt; es giebt ziemlich viele Ortschaften und Grafschaften des Namens — ereignet hat. Die Opfer waren drei Neger, wovon zwei erhängt wurden. Der dritte, welcher seinen Herrn getödtet oder, wenn man will, ermordet hatte, ward verbrannt. Das erwähnte Blatt beschreibt die gräßliche Scene folgendermaßen:

„Als der Sheriff den Neger ins Gefängniß bringen wollte, fiel ein Volkshaufe über ihn her und entriß ihn den Händen des Beamten. Darauf eilte der Pöbel nach dem Gefängniß und holte zwei andere Neger aus demselben. Einer derselben hatte einen Mordanfall auf einen hiesigen Bürger gemacht, und der andere hatte sich so eben an einer jungen Weißen vergangen. Der Pöbel schleppte nun die drei Neger an eine außerhalb der Stadt gelegene Stelle, fesselte den, welcher Hinton getödtet hatte, an einen Pfahl, häufte ringsum nun dürres Holz auf und zündete dasselbe an. Es begann nun ein Schauspiel, welches an widerwärtigem Grauen vielleicht weder hier noch irgendwo anders je übertroffen worden ist. Der Neger war bis zur Hüfte entblößt und stand barfuß da. Er sah wie das Bild der Verzweiflung aus; aber man

fühlte in jenem Augenblick kein Mitleid mit ihm. Plötzlich fingen die Flammen rings um ihn aufzuzüngeln an, und ihre Wirkungen zeigten sich bald in den vergeblichen Versuchen des Unglücklichen, seine Füße zu bewegen. Als das Feuer an seinem Körper hinaufleckte, fing er an, aufs jämmerlichste nach Gnade, nach Tod, nach Wasser zu schreien. Er packte seine Ketten; sie waren heiß und verbrannten ihm die Hände. Er ließ sie wieder fahren und faßte sie dann ein Mal über das andere Mal aufs Neue. Er wiederholte sein Geschrei; aber Alles umionst. In ein paar Augenblicken war er eine verkohlte Masse; Knochen und Fleisch nichts als Pulver. Viele der Zuschauer, die sich die Sache vorher doch wohl nicht so gräßlich vorgestellt haben mochten, entfernten sich, von Schauder ergriffen. Möge Marshall nie wieder Zeuge eines ähnlichen Schauspiels sein! Es wäre gut gewesen, wenn die Gräuel des Tages damit zu Ende gewesen wären. Es wurden aber darauf die beiden anderen Neger noch gehängt, vielleicht mit Recht, jedoch gesetz- und ordnungswidrig. Sie starben, ohne Reue an den Tag zu legen. Der eine bemerkte blos, er hoffe, ehe man ihn hänge, werde man ihn zusehen lassen, wie der andere Bursche verbrannt werde."

Aus der öffentlichen Welt.

Die französischen, österreichischen und sardinischen Bevollmächtigten sind am 9. August in Zürich zur Eröffnung der Conferenz zusammengetreten, welche das Friedenswerk von Villafranca zum Abschluß bringen soll. Während man Anfangs der Meinung war, daß diese Conferenzen nur von sehr kurzer Dauer sein würden, indem sie einfach dazu bestimmt wären, dem Entwurf von Villafranca die feste und bindende Form zu geben, wird jetzt übereinstimmend von Paris und Wien berichtet, daß sie mindestens drei Wochen dauern dürften, da auch die Schwierigkeiten, welche die Zustände der Herzogthümer darbieten und die sich der Bildung der italienischen Conföderation entgegenstellen, in Erwägung genommen werden müssen. Ob der Conferenz später ein Congreß der europäischen Großmächte folgen wird, ist noch immer eine unentschiedene Frage und die Stellung der Großmächte zu derselben hat sich während der letzten Zeit im Wesentlichen nicht verändert. Preußen zum wenigsten beharrt nach wie vor bei der Ansicht, seine Mitwirkung zunächst davon abhängig zu machen, daß die italienischen Fürsten ihren Beitritt zur Conföderation erklären und ihre Neigung aussprechen, den unerläßlichen Reformen in ihren Staaten Eingang zu gewähren. Die preußische Regierung erwartet die Entwickelung der Situation und wendet ihre Thätigkeit inzwischen näher liegenden Zwecken zu. Während des eben beendeten Krieges erregte es in Deutschland die größte Besorgniß, daß die ganze Nordküste Deutschlands einem Gegner, der im Besitze einer guten Marine war und ist, völlig offen und unbeschützt daläge. Die preußische Regierung beschäftigt sich nun damit, bei dem Bundestage einen Antrag auf Befestigung der Nordseeküsten einzubringen und es steht wohl zu hoffen, daß auch die süddeutschen Regierungen in Erwägung dessen, was Preußen und die Staaten des Nordens für die Sicherstellung des Südens bereits geleistet haben und noch leisten müssen (wir erinnern nur an Ulm und Rastatt) diesem Antrage ihre Zustimmung nicht entziehen werden. Sollte derselbe trotzdem auf Widerstand stoßen und nicht zum Beschluß erhoben werden können, so würde Preußen allerdings auch dann nicht die Befestigung der Nordseeküsten ruhen lassen, sondern mit den zunächst interessirten Regierungen ein Einvernehmen erzielen, um dies wahrhaft patriotische Project zur Ausführung zu bringen. Eine zweite Frage, der unser Ministerium in Folge der gegenwärtigen Lage Europa's seine ernsteste Aufmerksamkeit zuwenden mußte, betrifft die Organisation unserer Armee. So vortrefflich sich das Institut der Landwehr auch wieder in den letzten Monaten bewährt hat, so willig die Landwehrmänner auch unter schwierigen Umständen zu de Fahnen eilten, so giebt es dennoch einen Uebelstand, für welchen im Interesse der Billigkeit und der Gerechtigkeit Abhülfe gesucht werden muß. Die Zahl und Stärke der Linien-Regimenter war für eine bedeutend geringere Bevölkerung, für 10 Millionen, aber nicht für die jetzt in den preußischen Landen wohnenden 18 Millionen berechnet. Die jährliche Aushebung ergab bald mehr Rekruten, als die Regimenter aufnehmen konnten.

Zur Abstellung dieses Mißverhältnisses wurde vor mehreren Jahren schon der Versuch gemacht, die Dienstzeit in der Linie von drei Jahr auf zwei Jahr herabzusetzen, indessen ist man, wie bekannt, von dieser Aenderung wieder zurückgekommen. Unter solchen Umständen konnte schon seit längerer Zeit die gesetzlich feststehende allgemeine Wehrpflicht nicht mehr durchgeführt werden. Es wurden jährlich eine große Menge ganz brauchbarer junger Leute zurückgestellt, während andererseits für die wirklich Eingestellten nach wie vor die Wehrpflicht durch beide Aufgebote der Landwehr hindurch, bis zum vierzigsten Jahre fortdauerte. Es werden nun die Mittel berathen, welche die Armee in den Stand setzen könnten, bei den jährlichen Rekrutirungen die ganze brauchbare Mannschaft in sich aufzunehmen, und dafür die Wehrpflicht für die beiden Aufgebote der Landwehr entsprechend zu verkürzen. Daß durch solche Formation dem Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht, wie den Rücksichten der Billigkeit und den Interessen des Hausstandes der Wehrmänner besser Rechnung getragen werden würde, das liegt wohl auf der Hand. Jedenfalls werden die Aenderungen in gesetzmäßigem Wege vor sich gehen und werden zu diesem Behufe den Berathungen des Landtages in nächster Session die betreffenden Entwürfe unterbreitet werden.

Die Stiefmutter.

(Fortsetzung.)

Madame Wilmot kam zu Anfang des Juni an. Ein Wiedersehen nach so vielen schmerzlichen Zwischenfällen konnte nicht anders als thränenvoll sein. Madame Burns vergaß in der Aufregung ihrer Gefühle, das Benehmen zwischen ihrer Stieftochter und ihrem Neffen zu beobachten, wie es wohl ausfallen würde. Die Zeit war während ihrer Trennung nicht müßig gewesen und auf beiden Seiten waren nun Beobachtungen zu machen. Emilie erschrak über den Wechsel der Madame Burns betroffen, freute sich aber über die vortheilhafte Veränderung, die sie bei Herrn Ashleigh wahrnahm; jedoch das größte Erstaunen wurde in ihr durch die Veränderung Paulinens hervorgerufen. Die eigensinnige, wiederspenstige Pauline hatte jeden Anspruch auf ihre frühern Titel verloren und war jetzt ein gesetztes, elegantes, selbstbewußtes Mädchen, ein gänzlich anderes Wesen, als sie es bei ihrem Scheiden aus dem Vaterhause gewesen, und ihr Muth fing ein wenig zu fallen an, als sie Herrn Ashleigh und Paulinen

betrachtete; denn wohl hatte Madame Burns eine richtige Vermuthung aufgestellt, daß es nehmlich Emiliens Plan sei, ihren Neffen wieder zu umstricken.

Es würde schwer sein zu errathen, welche Gedanken Paulinen um diese Zeit erfüllten. Bis zur Ankunft ihrer Schwester war ihr das Leben wie ein angenehmer Traum vergangen, aber nach ihrer Ankunft empfand sie bisweilen ein Erwachen bitterer Gefühle, hervorgerufen durch eine innere Selbstprüfung, welche sie erschrecken machte und deren trostlose Wahrheit zu verscheuchen, sie vergeblich alle Gegengründe aufstellte.

Emiliens Absichten wurden bald allen klar, die sie zu beobachten Gelegenheit hatten; aber Herrn Ashleighs Gefühle, die er jetzt mehr zu verbergen verstand, konnten nicht so leicht ergründet werden. Er suchte sie weder, noch vermied er sie; keine Abweichung von einem artigen Zusammenleben, oder Umgange war in seinem Benehmen zu bewirken, so daß es selbst für den genauesten Beobachter unmöglich war, zu sagen, ob es Stolz oder Gleichgültigkeit sei, das ihn zu diesem Betragen vermochte.

Selbst Pauline, die durch ihre eigene Herzensschwäche angefacht wurde, die genaue Beobachterin zu spielen, konnte nichts bestimmtes entdecken. Zuweilen glaubte sie, daß er nur seine Zeit abwarte, um sie dann durch eine wiederholte Heirathsanzeige in Erstaunen zu setzen. Zu solchen Zeiten fühlte sie ihr eigenes Innere in der größten Aufwallung, und es war ihr trotz aller Gebete und aller Bemühungen nicht möglich diesen Tumult des Herzens zu dämpfen oder zu ersticken.

Beinahe zwei Monate waren seit der Ankunft Madame Wilmots verflossen, als sie eines Morgens bald nach dem Frühstück in das kleine Zimmer, in welchem Pauline allein saß, eintrat. Sie blieb einige Minuten an der Thürschwelle stehen und beobachtete ihre Schwester, die gar nichts argwöhnte, mit großer Aufmerksamkeit. Pauline war mit einer Stickerei beschäftigt gewesen, ihre Hände ruhten jetzt aber müßig in ihrem Schooße, während ihre Blicke unverwandt auf einen Tisch neben ihr geheftet waren, auf welchem Hut, Stock und Handschuh des Herrn Ashleigh lagen, welcher augenscheinlich erst vor ganz kurzer Zeit zugegen gewesen war. Der sanfte Anflug von Rosenroth in ihrem Gesicht drückte mehr als Worte vermögen die träumerische Zärtlichkeit ihres Nachsinnens aus. Für das schnell durchschauende Auge der Eifersucht sprach dies mehr als ganze Bände ausdrücken können. Emilie trat in das Zimmer und ließ sich in der Nähe Paulinens auf einen Sessel nieder, welche ihre Stickerei wieder zur Hand nahm. „Pauline," sagte sie nach Verlauf einiger Augenblicke, „ist Dir der Heirathsplan bekannt, den die Mama für Dich ausgesonnen hat?"

„Einen Heirathsplan für mich ausgesonnen!" rief Pauline erstaunt. „Sicherlich mußt Du Dich in einem großen Irrthume befinden!"

„O nein, in gar keinem Irrthume. Die Mama wünscht sehr, daß Du Herrn Ashleigh heirathen möchtest; schon seit längerer Zeit hat sie mit ihm wegen Dir Rücksprache genommen, da sie weiß, daß Du bei ihrem Ableben mittellos dastehen würdest."

Pauline wurde ganz blaß, antwortete aber mit Festigkeit: „Ist dies eine Vermuthung von Dir oder weißt Du, daß dies Thatsache ist?"

„Ich weiß, daß es Thatsache ist," erwiederte Emilie.

„Dann," sagte Pauline, sich bemühend ruhig zu erscheinen, „kann ich Dir die Versicherung geben, daß es gänzlich ohne mein Wissen und ohne meine Genehmigung geschehen ist."

„Das dachte ich mir," entgegnete Emilie mit gleichgültigem Tone, „sonst würde ich den Gegenstand nicht erwähnt haben. Du weißt, Mama besitzt in dieser Hinsicht wenig Zartgefühl; aber ich wußte, daß Du zu viel Selbstachtung besitzt, um von dem Mitleiden eines Mannes Nutzen zu ziehen, dessen Liebe zu besitzen Du keine Beweise hast;" und sie warf einen schnellen, durchforschenden Blick auf ihre Schwester.

Bestürzt, verletzt bis in das Innerste von dem, was sie eben vernommen, war Pauline nicht länger fähig, Worte der Erwiederung zu finden. Sie saß bewegungslos, gänzlich überwältigt da; ihre gefühlvolle weibliche Seele, ihre geheime Liebe waren wie zerschmettert. Ein Gedanke allein stieg in der Aufwallung ihrer Gefühle über alle andern empor — daß Herr Ashleigh selbst ihrer Schwester diesen Auftrag an sie ertheilt haben müsse. Er sei es, der Emilien gesagt, daß sie das Hinderniß in seinem Pfade sei. Ihm hatte ihre Mutter ihre Zärtlichkeit bloßgestellt und sie bis in den Staub gedemüthigt. „Schon längere Zeit hätte sie wegen ihr Rücksprache mit ihm genommen!" So waren Emiliens Worte, und das arme, gequälte Mädchen verbarg ihre Augen mit beiden Händen, in einem wahren Schmerzenskampfe sich befindend.

Diese schmerzliche Scene wurde durch sich nähernde Fußtritte unterbrochen. Beide standen eiligst auf, um das Zimmer zu verlassen. Emilie entfernte sich durch ein Neben-Zimmer, das nach dem Balkon führte, während Pauline sich ihrem Zimmer zuwandte; aber ehe die zitternden Glieder sie bis dahin tragen konnten, trat Ashleigh ein. Blaß, aufgeregt und einer Ohnmacht nahe, wollte sie bei ihm vorüber gehen, doch versagten ihr die Kräfte und sie sank erschöpft auf ein Sopha nieder.

„Um des Himmelswillen, Pauline! was fehlt Dir?" rief er. „Ist irgend etwas vorgefallen? Ist meine Tante schlimmer? Bist Du krank?" Pauline vermochte nicht zu sprechen, sondern schüttelte verneinend den Kopf. „Was kann denn sonst vorgefallen sein?„ fuhr er fort. „Etwas ganz außerordentliches muß sich zugetragen haben, daß Du auf diese Weise aufgeregt bist!" Pauline sprach nicht, sondern wandte ihr bleiches Gesicht von ihm weg. Er stand einige Augenblicke sie anstaunend neben ihr und sich dann bei ihr niedersetzend, sagte er mit Zärtlichkeit: „Theure Pauline, Du weißt nicht wie schmerzlich es für mich ist, darüber in Unwissenheit zu sein, weshalb Du so betrübt bist. Vertraue Dich mir, theuerste Pauline; denn Du hast keinen aufrichtigeren Freund in der ganzen Welt, als ich es bin."

Verletzt und gedemüthigt durch Alles das, was sie so eben erfahren, klang das Wort „Freund" besonders un-

melodisch in ihren Ohren und indem sie von dem Sopha aufstand, sagte sie mit Gleichgültigkeit, „ich fühle mich unwohl; ich bin jetzt im Stande auf mein Zimmer zu gehen, wo ich mich besser befinden werde.“

Herr Ashleigh ging einige Minuten in dem Zimmer auf und ab, nachdem sie es verlassen hatte; dann nahm er seinen Hut und Stock und verließ es.

Als die Mittagsstunde kam, waren alle zugegen, nur Pauline nicht. Nachdem man Erkundigungen eingezogen, erfuhr man, daß sie ausgegangen und noch nicht zurück sei. Ein Dienstbote wurde darauf zu den nächsten Nachbarn geschickt um zu erfahren, ob sie bei Einem oder dem Andern zu Tische geblieben; worauf sie sich selbst zur Mittagstafel setzten. Nach Verlauf einiger Zeit kehrte der Bote zurück, sagend, daß er Fräulein Pauline nirgends hätte finden können. Nach Beendigung der Mahlzeit, die schneller als gewöhnlich beendet war, wurde ein anderer Bote ausgeschickt, um sich überall genau zu erkundigen, ob irgend einer der Hüttenbewohner am Wege das Fräulein gesehen hätte, aber auch der kam nach einiger Zeit zurück ohne eine Spur von ihr gefunden zu haben.

Die Besorgniß der Madame Burns theilte sich jetzt dem ganzen Hauspersonal mit. Die Gegend wurde jetzt überall und in allen Richtungen durchsucht, wo man wußte, daß sie gern auf ihren einsamen Spaziergängen hingehe, aber es war vergebens, es fand sich keine Spur von ihr. Herr Ashleigh dachte endlich, daß sie vielleicht in die Sadt gegangen und sich dort verspätet habe, in Folge dieses Gedankens machte er sich sogleich auf, sie zu suchen.

Die Dämmrung brach herein und Herr Ashleigh kehrte von einem fruchtlosen Suchen zurück. Keine Nachricht kam von ihrem Wiederfinden und da er sich der großen Aufregung erinnerte, in welcher er sie am Morgen gefunden, steigerte sich seine Besorgniß in demselben Grade, wie die der Madame Burns. Madame Wilmot litt anscheinlich an der größten nervösen Aufregung, jedoch schien sie jede Befürchtung mit Gewalt bekämpfen zu wollen und war bemüht, sich und Andere zu überreden, daß keine Ursache zur Angst vorhanden sei.

Als die Nacht anbrach und Herr Ashleigh von einem wiederholten Nachsuchen erfolglos zurückkehrte, erlitt Madame Burns, deren Nervensystem schon geraume Zeit erschüttert war, einen so heftigen Anfall, daß der Arzt zu ihr gerufen werden mußte. Die Minute, daß sie sich ein wenig leichter befand, ritt Herr Ashleigh in die Stadt zurück, um mit einem Rechtsanwalt, der auch ein Freund in der Familie war, die Schritte zu berathen, die zunächst in dieser mysteriösen Sache zu thun wären. Es war beinahe Mitternacht, als er, ermüdet, voll Kummer und Angst erfüllt, nach Hause zurückkehrte. Seine begierige Nachfrage an der Hausthür wurde verneinend beantwortet, und er ging dann, das Herz voll Sorgen, in die Wohnstube, wo er Madame Wilmot in der äußersten Unruhe fand. Nachdem sie einige trostleere Worte gewechselt, wandte sie sich zu ihm um, ihre Hände krampfhaft faltend, als ob sie sich bemühte, das zurückzudrängen, was sie ausstand, und sagte mit heiserer Stimme: „Hast Du in der Bucht besucht?“

„In der Bucht!“ rief er aufspringend. „Was kannst Du damit meinen?“

„Ich meine das Schlimmste damit. Sie war als Kind, wie Du weißt, wilder, unbändiger Natur; unter der scheinbaren Ruhe, die sie zeigte, lagen jene starken Gefühle immer noch verborgen. Ich befürchte — ich befürchte — ach, ich kann es nicht aussprechen, was ich befürchte.“

„Guter Gott!“ rief Herr Ashleigh, wie vom Schlage gerührt. „Welchen Grund hast Du für eine solche schreckliche, schauderhafte Anspielung?“

Madame Wilmot stöhnte laut in dem Kampfe mit ihrem unruhigen Gewissen, indem sie erwiederte: „Sie war heute früh, als ich von ihr wegging, fürchterlich aufgeregt und ich weiß nicht, welche Wirkung unsere Unterredung auf sie gemacht haben mag; dieses ist's, was mich so beunruhigt.“

„Also Du warst es, mit welcher sie sprach, als ich heut Vormittag in das Zimmer trat? Was war es, Emilie! das Du mit ihr sprachst, um sie auf eine solche Weise aufzuregen? Sage mir's — ich muß es wissen.“

„Ich erzählte ihr,“ seufzte die erschrockene Frau, „von meinen Vermuthungen, daß die Mama sie dazu dränge, ihr einen Heirathsvorschlag zu machen. Ich — ich erzählte ihr, daß ich darum wisse.“

„Aber das kann nicht Alles sein. In dieser Mittheilung lag nichts, um ihr Gemüth in einen solchen aufgeregten Zustand zu versetzen.“

„Aber ich sagte ihr, daß Du abgeneigt wärest — ich gab ihr zu verstehen, daß Du eine Andre liebtest.“

„Sogar dies, obgleich es für ihr Zartgefühl verletzend war, konnte eine Seele, ein Gemüth wie das ihrige nicht niederdrücken, noch viel weniger ein solches entsetzliches Resultat hervorbringen, auf welches Du so dunkel hinweisest.“

„O Robert, Robert!“ rief die unglückliche Frau, auf ihre Knie niedersinkend und sich vor Gewissenspein krümmend, „Du willst mich nicht verstehen; ich sage Dir, es war eine Qual für sie, dieses zu hören. Sie liebte Dich, sie hat Dich schon als Kind, da sie es selbst noch nicht ahnete, geliebt. Ich habe es damals bemerkt — ich habe es heute gesehen; und glaubst Du, als sie hörte, Du liebtest eine Andere, daß sie ein Hinderniß in Deinem Pfade sei, daß man sie Dir angeboten und Du sie ausgeschlagen, daß dies nicht hinreichend ist, eine stolze Natur wie die ihre zur Verzweiflung zu treiben? Ja sie hat es gethan! ich weiß es sie hat es gethan!“ und das unglückliche Weib fiel zu seinen Füßen, in einem Anfalle des bittersten Schmerzes, nieder.

Herr Ashleigh zögerte einen Augenblick, dann richtete er das zerknirschte, von Gewissensangst geplagte Wesen auf und ließ sie in einem Stuhle nieder. „Emilie,“ sagte er, „Du hast mir das enthüllt, was mein ganzes Wesen, sogar in dieser Stunde schrecklicher Ungewißheit und Bangigkeit, mit Wonne erfüllt; aber wenn das, was Du mir erzähltest, wahr ist, dann hast Du die heiligsten Gefühle eines hochherzigen Mädchens auf das tiefste verletzt und ich bin jetzt Paulinen wie mir selbst schuldig, meine Gefühle nicht länger unerklärt zu lassen. Du hast Deine

Schwester irre geleitet. Deine Beweggründe es zu thun überlasse ich Deinem eigenen Gewissen. Es ist wahr, daß ich liebe, aber es ist Pauline selbst, die mein ganzes, ungetheiltes Herz besitzt. Ich habe sie ihres Charakters halber stets hochgeachtet, ja schon als sie noch sehr jung war. Jetzt aber finde ich in ihr alles vereinigt, was in einem braven Mädchen liebenswürdig und theuer ist. Ich habe mich seit meiner Rückkehr stets bemüht, mich ihr zu empfehlen und ihre gute Meinung zu gewinnen; aber wann ich den Muth gehabt haben würde, wenn sich der heutige Vorfall nicht ereignet hätte, ihr meine heiße, aufrichtige Liebe zu gestehn, weiß ich nicht; aber wenn sie uns wiedergegeben wird und ich bin ihr wie Du sagst nicht gleichgültig, so soll mein Leben nur zu ihrem Glücke dasein — es soll ihr beweisen, wie hoch ich sie vor allen Andern ihres Geschlechts achte und liebe. Den Argwohn, den Du hast, theile ich nicht mit Dir. Ich kenne Paulinen zu gut, um zu glauben, daß sie fähig wäre eine so sündliche, verzweifelte That zu begehen. Ein Unfall kann ihr begegnet sein und ich fürchte selbst, daß es sich so verhält; im übrigen aber werde ich sie immer für ein so schuldloses, herzensreines Wesen, wie die Engel im Himmel halten;" und überwältigt von den peinlichen Gedanken und Gebilden, die in ihm hervorgerufen, verließ er schnell das Zimmer, um Zuflucht im Freien zu suchen.

(Beschluß folgt.)

Hirschberg, den 14. August 1859.

Nachdem am 12. August, Nachmittags um 2½ Uhr, mittelst eines Extrazuges die Mannschaften für die Stamm-Bataillone des 7. Landwehr-Regiments in der Stärke von 15 Offizieren und 1319 Mann aus Posen in Breslau eingetroffen waren, wurden daselbst die Truppen nach Jauer, Bunzlau, Löwenberg und Hirschberg auf der Eisenbahn weiter befördert. Heute früh nach 9 Uhr rückte das für Hirschberg bestimmte Stamm-Bataillon, 431 Mann stark mit 5 Offizieren, hierselbst ein und wurde einquartiert. Das frühere Wohngebäude der Beamten der Zuckerraffinerie wird zum Lazareth eingerichtet werden.

Hirschberg, den 15. August 1859.

Große Freude ist gestern den Schülern der hiesigen Fortbildungsschule für Gewerbetreibende bereitet worden.

Der unter der vortrefflichen Leitung des Kgl. Geh. Sekr. und Fabrik-Dirigenten Herrn Kobes in Erdmannsdorf stehende Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen der Kreise Hirschberg und Schönau hatte nämlich den gestrigen Tag zur Feier seines heutigen Stiftungsfestes sich ausgewählt, zu seinen Mitgliedern gehört auch der Gewerbe-Verein hierorts unter der Direction unsers Bürgermeisters Herrn Vogt, beide Vereine haben mit Unterstützung der Stadtbehörden von Hirschberg die Fortbildungsschule für Gewerbetreibende hierselbst in's Leben gerufen und an die Lehrer und Schüler dieser war die Aufforderung ergangen, die Festesfeier der vorgedachten Vereine durch ihre Gegenwart zu erhöhen. Bereitwillig folgten die Geladenen, viele Gewerbetreibende der Stadt und Gönner der Schulanstalt dieser Aufforderung, zogen mit Instrumentalmusik und unter Trommelschall durch die Stadt an den Festort, die Berbisdorfer Brauerei, und vergnügten sich dort von 4 Uhr Nachmittags bis 9½ Uhr Abends bei Gesang, bei militairischen- und Turn-Uebungen, dem Steigen zweier Luftballons und der Illumination des Gartens mit Lampen und bengalischen Flammen, sowie bei einem den Schülern **gratis** verabreichten Imbiß. Den Schülern Heinrich Mende, Carl Zipser, Richard Reichelt, Friedr. Miehmert, Bernhard Metzner, Julius Anders, Paul Seifert von hier und Wolf aus Erdmannsdorf wurde als guten Zeichnern eine Prämie à 1 Thlr. in einem Sparkassenbuch überreicht und 8 öffentlich wegen ihres Fleißes vom Schulvorstande belobigt.

In Hochs wurde gedacht Sr. Maj. unsers schwer erkrankten Königs, Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten, der festenden Vereine und ihrer Vorstände, der Vereinsmitglieder Buchhalter Herrn Schweizer und Herrn Lehrer Hensel als Dichter der gesungenen Lieder, des Chemiker Herrn Schmeidler als Veranstalter der Illumination, des Apotheker Herrn Behrend als Veranstalter der Luftballons und sämmtlicher Lehrer und Schüler der Fortbildungsschule, an die zum Schluß Privat-Instituts-Lehrer Herr Schmidt in gediegenen Worten Ermahnungen, in ihrem Fleiße nicht zu erkalten, anknüpfte.

Warmbrunn, den 15. August 1859.

Heute früh um 10 Uhr verließen Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen, nach vollendeter und zur Höchsten Zufriedenheit vollbrachten Badekur, nebst Höchstihrem persönlichen Adjutanten, Oberst Baron von Knobelsdorf, unseren Badeort, um über Liegnitz nach Berlin zurückzukehren. Die Anwesenheit des erlauchten Prinzen, anfänglich auf 4 Wochen bestimmt, dauerte vom 5. Juli bis heute und bewohnten Höchstdieselben während dieser Zeit fortdauernd das Bruchmannsche Hôtel de Prusse.

Heute früh traf hierselbst eine für unsere verehrte Gräfliche Grundherrschaft schmerzliche Trauerbotschaft auf telegraphischem Wege aus Biberich ein. Herr Graf Joseph, Bruder Sr. Excellenz des Herrn Reichsgrafen Schaffgotsch, ist nach längerem Unwohlsein in das bessere Leben abgerufen worden. Auf einer Reise nach Karlsbad begriffen, dürfte unserer Grundherrschaft die Trauernachricht zu Dresden kund geworden sein. Hier empfing dieselbe unerwartet der Kgl. Kammerherr rc. Graf Emmo Schaffgotsch, welcher, erst von Berlin angelangt, einige Tage hier zu verweilen gedachte. Hochderselbe hatte erst vor Kurzem den geliebten entschlummerten Bruder besucht.

Aus dem Schweidnitzer Kreise.

In den Nachmittagsstunden des 5ten d. M. zog über einen Theil des Striegauer und Schweidnitzer Kreises ein ungewöhnlich heftiges Gewitter, welches nicht nur mit verheerendem Sturme und wolkenbruchartigen Regengüssen daherbrauste, sondern auch die Feldmarken einzelner Gemeinden, als Tschechen, Puschkau, Peterwitz und Saarau, mit einem überaus starken Hagel heimsuchte. Der noch auf den Feldern befindliche Hafer wurde von der Menge der Hagelkörner förmlich ausgedroschen; die Verwüstungen in den Gärten und auf den mit Grünzeug bebauten Feldern sind beträchtlich; die Obstbäume stehen entlaubt und von Früchten entleert da, ganz besonders aber wurden die umfangreichen Zuckerrübenpflanzungen der Herrschaft Puschkau fast vollständig vernichtet. — Am 10. h. Abends nach 9 Uhr entlud sich wieder

---

(Nebst Beilage.)

ein sehr starkes Gewitter längs des Striegauer Wassers hin. Im ev. Schulhause zu Preilsdorf war in Abwesenheit des Lehrers und seiner Familie in den vorhergehenden Nächten mehrmals ein Einbruch versucht worden und theilweis auch gelungen, während eine ältere Verwandte des Lehrers und ein Dienstmädchen das Haus hüteten. Theils zu deren Beruhigung, theils zur Abwendung eines erneuten Einbruchs hatte der Schmiedemeister und Gerichtsscholz H. seinen Sohn und seinen Gehülfen aufgefordert, im Schulhause nächtliche Wache zu halten. Während des Gewitters nahmen nun die vier im Schulhause befindlichen Personen dicht neben einander Platz, als ein Blitzstrahl in eine am Schulhause stehende hohe Pappel und von dieser aus durch die Wand in die Lehrerwohnung fuhr. Der Schmiedegeselle Wilh. Tscherbner, gebürtig aus Märzdorf bei Jauer, ein wegen seiner trefflichen Führung allgemein geschätzter junger Mann, wurde vom Blitz augenblicklich getödtet, das Dienstmädchen an den Füßen nicht unerheblich verbrannt, der Sohn des Schmieds betäubt und von seinem Sitz heruntergeschleudert und nur die Verwandte des Lehrers, welche überdies grade an der Stelle saß, wo der Blitz durch die Ketten einer Uhr an der Wand herunter geleitet worden ist, kam mit einem argen Schreck davon und konnte sofort Hülfe herbei rufen. Glücklicher Weise hat der Strahl nicht gezündet, obgleich er das Haus in den verschiedensten Richtungen durchfahren, Wände und Stubendecken zerrissen, namentlich auch Bilder und Spiegel in mehreren Stuben zertrümmert hat.

Rettungshaus in Hermsdorf städt., Kr. Landeshut.

Das Rettungshaus in Hermsdorf städt., Kr. Landeshut, wird, will's Gott, am Ende dieses Jahres seinen ersten, seiner Zeit bereits in Aussicht gestellten Bericht ausgehen lassen und in demselben unter herzlichem Dank an alle Wohlthäter der Anstalt:

a) die Jahresrechnung,
b) eine kurze Geschichte der Anstalt,
c) eine kurze und bündige Darlegung dessen, was das Haus bezweckt,
d) eine genaue Uebersicht des bisher Erreichten

veröffentlichen. —

Könnte nun der im Namen des Vorstandes dieses Hauses Unterzeichnete mit seinen heutigen Auslassungen bis zu oben beregtem Termine warten, so verlangt doch die Bitte, die er von Neuem an alle für der Brüder Wohl schlagende Herzen zunächst des Kreises Landeshut, wie weiter hinaus thuen will, die vorläufige Anführung folgender Punkte:

1. Durch Gottes Gnade ist das in Rede stehende Armenwerk bis heute in stetem Wachsen geblieben. Die zweckentsprechende Einrichtung des Gebäudes hat vollends ermöglicht, das Haus im Innern soweit zu renoviren, daß es sich vor Besuchen, zu welchen hiermit so dringend wie ergebenst eingeladen wird, nicht mehr in dem Maaße wie früher zu scheuen hat.

2. Mehr und mehr scheint die Anstalt ein Rettungshaus eben nur für Kinder werden zu wollen. Der größeste Theil der vormals hier untergebrachten Erwachsenen hat, aus Leibes- und Seelennoth gerettet, den Gemeinden zurückgegeben werden können. Die Zahl der Kinder dagegen ist sehr gewachsen; siebenzehn gehören jetzt dem Hause ganz und gar an.

3. Zwei Vorwürfe, welche viel zur Verkennung des Hauses beigetragen und ihm Herzen entfremdet haben, muß der Unterzeichnete entschieden zurückweisen:

a. Niemals hat während der jüngst verflossenen, an Arbeitskräften Mangel leidenden Zeit Unterzeichneter, wie gesagt worden ist, Arbeitskräfte ohne Noth im Hause zurückgehalten, oder etwa gar mit anvertrautem Gelde Faullenzer gefüttert; vielmehr waren die im Hause Festgehaltenen entweder um körperlicher Gebrechen Willen zu anderweitiger Arbeit nicht tauglich, oder sie würden um ihrer sittlichen Verkommenheit Willen den betreffenden Arbeitsgebern alsbald die größeste Noth gemacht haben. Zu Proben Bezugs dieses letzteren Punktes ist Unterzeichneter noch heut bereit, wie denn andererseits aus dem Hause rechtzeitig entlassene, jetzt in Landeshut, Weisbach, Blasdorf ꝛc. Dienende die eben beregte Beschuldigung laut genug widerlegen.

b. Es finden sodann nicht bloß, wie fälschlich ausgebreitet worden, Kinder aus der Parochie des Unterzeichneten Aufnahme in besagter Anstalt; dieselbe will vielmehr dem ganzen Kreise, wollte es Gott, noch weiterhin dienen. Daß nicht die Intentionen der Anstalt, sondern allein die Gemeinden, welche geeignete Individuen nicht hierher senden, Schuld tragen, wenn die Anstalt nicht weiterhinaus dient, ergiebt sich am Besten daraus, daß bereits:

1. aus Landeshut: August Tralst, alt 9 Jahre,
2. aus Liebau: Joseph Heinzel, alt 19 Jahr (schwachsinnig),
3. aus Zieder: Ernstine Daniel, alt 25 Jahr (schwachsinnig),
4. desgl. August Hoffmann, alt 11 Jahr,
5. aus Schreibendorf: Wilhelm Klose, alt 15 Jahr,
6. aus Eventhal: August Seidel, alt 11 Jahr,
7. aus Blasdorf: August Markstein, alt 14 Jahr,
8. aus Wittgendorf: Robert Rose, alt 10 Jahr,

seit längerer oder kürzerer Zeit im Hause verpflegt resp. erzogen werden. Für den Bruder des s. 4 genannten Hoffmann ist die baldige Aufnahme bereits zugesichert. Mögen nur die Gemeinden die geringen Kosten nicht scheuen — das Rettungshaus nimmt mit Freuden von allerwärts her auf!

4. Aber das Rettungshaus legt nun auch noch einmal allen Bewohnern des Kreises Landeshut zunächst, sowie Allen nah und fern, die gern mit helfen an solchem Bau, dringend ans Herz, daß die Anstalt ohne gemeinsame, unermüdliche Liebe nicht bestehen kann und es bittet also von Neuem um recht reichliche Gaben, zu deren Empfangnahme Herr Pfarrer Lorenz in Michelsdorf, wie der unterzeichnete Pastor stets bereit sind.

Der Herr segne diese meine Bitte!

Michelsdorf b. Liebau, Kr. Landeshut, im August 1859.

Im Auftrage des Rettungshaus-Vorstandes
Trogisch.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 8. bis 9. August. Hr. Th. Graf zu Stolberg-Wernigerode, Rittmstr. der Gardes du Corps, a. Potsdam. — Hr. Schüller, Geh. Ober-Post-Rath, a. Berlin. — Frau v. Maltzahn m. Tochter u. Enkel a. Frankfurt a. O. — Hr. A. J. Eisse, Kaufm., a. Hamburg. — Hr. Doctor Koschate, prakt. Arzt, a. Breslau. — Hr. Schittler, Rathsherr, n. Frau, a. Löwenberg. — Hr. Haeusler, Kaufm., n. Frau, a. Hirschberg. — Hr. Lottich, Partikulier, m. Frau, a. Breslau. — Hr. Lange, Lieut. a. D.; Hr. Biedermann, Oekonom; beide a. Liegnitz. — Frau Liebig a. Schreiberhau. — Vom 9. bis 11. August. Hr. Graf Carmer, Rittergutsbes., a. Rützen. — Hr. Doctor Fuchs n. Sohn; Hr. A. Hecht n. Frau; Frau Partik. Sorge; sämmtlich a. Breslau. — Frau Gastwirth Ludwig n. Begl. a. Bunzlau. — Frau Langendorff m. Enkeltochter a. Breslau. — Frau Reg.-Secret. Rudolph n. Tochter a. Posen. — Hr. Vallentin, Kaufm., a. Hirschberg. — Fräul. Bettermann a. Seifersdorf. — Hr. Schnalke, Gensdarm, n. Frau, a. Chrzelitz. — Frau Friedel a. Bunzlau. — Hr. Zwick, Partik., a. Raudten. — Verw. Frau Kaufm. Schirben n. Tochter a. Breslau. — Hr. Meier, Se-

geant, a. Glogau. — Frau Hauptm. v. Winkler m. Fam. a. Neisse. — Hr. R. Marcus n. Frau a. Berlin. — Hr. Reimann, Bureau-Vorsteher, n. Frau, a. Breslau. — Hr. Walter, Getreidehändler, n. Frau, a. Hainau. — Verw. Frau Bunzler a. Wikoweha. — Hr. Ahr, Amtm., a. Boyadel. — Frau Restaurat. Kuhnert a. Alt-Scheitnig. — Hr. Grosser, Stifts-Oberförster, a. Nieder-Linda. Hr. Elsner a. Dittersbach. — Hr. Opitz a. Schmiedeberg. — Vom 11. bis 12. August. Hr. Eberhard Graf zu Stolberg, Königl. Vice-Ober-Jägermstr., m. Gem., a. Kreppelhof. — Frau v. Mechlinska n. Fräul. Tochter a. Wrzesni. — Hr. Blumenfeld, Kaufm., a. Polen. — Hr. Lück, Lehrer, a. Belecin. — Hr. Süssmann a. Krotoczin. — Hr. Heidrich, Kaufm., a. Bunzlau. — Frau Rapaport n. Tochter a. Laske i. Polen. — Hr. Wagenknecht, Gutsbes., a. Rauschwitz.

5163. **Opfer des Dankes,**

dargebracht unserer am 16. August 1858 selig entschlafenen Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Christiane Rosine Weske geb. Gürbig,

Ehefrau des Freinahrungsbesitzers **Johann Gottfried Weske** in Volkersdorf.

Wohl hat die Liebe ihre Thränen
Ins offne Grab Dir nachgeweint,
Auch bleibst Du durch der Wehmuth Sehnen
Noch fort und fort mit uns vereint.

So oft sich unsre Blicke lenken
Empor zum ew'gen Heimathland,
Da hat ein dankbar Deingedenken
Befestigt dieses Geistesband.

Heut führt zu Deines Grabes Stufen
Uns der Erinnrung herbe Schmerz,
Ein Lebewohl Dir nachzurufen,
Welch süße Pflicht für unser Herz.

Du ruhst im Schatten der Cypressen
Nun schon ein Jahr lang nachtumhüllt;
Allein auf ewig unvergessen
In unsern Herzen ruht Dein Bild.

Das Bild der reinsten Muttertreue,
Die je ein Kindesherz nur fand,
Das Bild der Liebe, die stets neue
Und schöne Kränze für uns wand.

Das Bild des Wirkens und des Strebens
Für all' der Deinen wahres Wohl;
Das Bild der Lieb' und Glaubenslebens,
Des Wohlthuns ohn' Ermüden voll.

Ach längst schon war Dein Herz hienieden
Von Gram gebrochen, tief betrübt. —
Die Tochter, die voran geschieden,
Die wir so innig sehr geliebt. —

Die brach Dein Herz, mehrt Deine Schmerzen,
Auch Du gingst ein zur ew'gen Ruh.
Wir stehn mit tiefbetrübtem Herzen
Und rufen Dank Dir heut noch zu!

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
in Volkersdorf, Hartha, Neundorf am 16. August 1859.

Familien-Angelegenheiten.

Todesfall-Anzeige.

5139. Heut früh 10 Uhr starb unser guter lieber Alfred an Zahnkrämpfen. Verwandten und Freunden diese traurige Anzeige. Wangten, den 14. August 1859.

Herrmann Binner und Frau.

5168. Nach langen Leiden verschied heute Morgen 8½ Uhr sanft unser guter Gatte, Vater und Großvater, der Mühlenbesitzer **Joseph Beyer,** in einem Alter von 63 Jahren.

Indem wir dieses betrübende Ereigniß zur Kenntniß Verwandter, Freunde und Bekannter bringen, bitten wir, unsern Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren.

Landeshut, den 14. August 1859.

Die Hinterbliebenen.

5167. **Todes-Anzeige.**

Allen lieben Freunden und Bekannten zeigen wir hierdurch mit tiefbetrübten Herzen an, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, am 10. d. M. unsern guten Gatten, Vater, Bruder, Onkel und Großvater, den Kaufmann und Gasthofbesitzer **Gustav Eduard Welz,** in einem Alter von 59 Jahren 2 Monaten und 13 Tagen, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Tröstend in unserem großen Schmerz ist uns die allseitige Theilnahme, welche uns bei seinem Tode, als auch bei seiner Beerdigungsfeier zu Theil wurde. Dank! Herzlichen Dank allen diesen theilnehmenden Herzen, begleitet mit dem Wunsche, daß der Höchste jede Familie vor ähnlichem Geschick bewahren möge.

Hirschberg, den 15. August 1859.

Die trauernde Gattin u. Hinterbliebenen.

Literarisches.

5108. Bei Aug. Schröter in Plauen ist erschienen und in der **M. Rosenthal**'schen Buchhandlung (Julius Berger) in Hirschberg vorräthig:

Materialien zu Lebensläufen.

Ein Hand- und Hülfsbuch für alle Diejenigen, welche Lebensläufe abzufassen haben, bearbeitet von

Carl August Wagner.

Zweite Auflage. 21 Bogen gr. 8° broch. Preis 1 Thlr.

5145. **Liedertafel**

Donnerstag, den 18. August c., Abends 6 Uhr **auf Gruners Felsenkeller.**

(Bei ungünstiger Witterung im Saale.)

Hirschberg, den 15. August 1859.

Der Vorstand.

5068. **Einladung.**

Auf den 5. September c. wird die Innung des comb. Bauhandwerker-Mittels der Stadt Schönau ihr diesjähriges Quartal abhalten, wozu die auswärtigen Herren Meister und resp. Gesellen desselben hierzu in den Gasthof „zum blauen Hirsch" hierselbst freundlichst eingeladen werden. Schönau, den 8. August 1859.

Der Vorstand.

5147. Diejenigen Interessenten der hiesigen Sparkasse, welche sich um die von der Direction der Provinzial-Hilfs-Kasse in Aussicht gestellte Prämie beworben haben, können sich vom 22. August ab bei dem Buchhalter der Sparkasse, Kaufmann Kirstein, mit ihren Sparkassenbüchern einfinden, um jene Prämie, welche von der genannten Direction zu 1½ procent oder auf jede 5 Thaler zu 2 Sgr. bestimmt ist, eintragen zu lassen. Hirschberg, den 15. August 1859.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5101. **Bekanntmachung.**

Am 18ten u. 19ten d. Mts., Früh von 10 Uhr ab, findet vor dem Gasthofe zur Schweiz in Berthelsdorf bei Lauban der Verkauf der vom Kreise für das 5te schwere Landwehr-Reiter-Regiment und 4te Landwehr-Dragoner-Regiment gestellten Mobilmachungs-Pferde im Wege der öffentlichen Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in preußischem Gelde statt, wozu Kauflustige eingeladen werden. Lauban, den 11. August 1859.

Der Königliche Landrath.

5102. Eingegangene Beschwerden, bezüglich der Benutzung des polizeilich erlaubten Bade- und Schwimmplatzes im Bober, veranlassen uns, das dieserhalb bisher Publicirte nochmals zu wiederholen:

1.) Zum Auskleiden dient die am Badeplatz aufgestellte Bude.
2.) Niemand darf ohne Badehosen sich des Bade- u. Schwimm-Platzes zum Baden und Schwimmen bedienen.
3.) Erlaubt ist nur die Benutzung des Bade-Platzes an den Wochentagen von Nachmittags 4 bis Abends 9 Uhr.
4.) Das Ein- und Aussteigen der Badenden u. Schwimmenden darf nur bei der Badebude geschehen.
5.) Oberhalb des Rechens darf Niemand baden, der nicht schwimmen kann und weiter hinauf ist es nur vorzüglich geschickten Schwimmern gestattet.
6.) Auf den Uferdämmen darf Niemand völlig entblößt oder nur mit dem Hemde bekleidet herumlaufen.
7.) Hunde mitzubringen ist gleichfalls verboten.

Zuwiderhandlung wird nach dem Gesetz bestraft.
Hirschberg, den 11. August 1859.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)
Vogt.

5103. **Konkurs-Eröffnung.**

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Volkmar Heinrich Dinckler hierselbst ist durch Beschluß vom heutigen Tage der kaufmännische Konkurs eröffnet, der Tag der Zahlungseinstellung auf den 8. August c. festgestellt, und zum einstweiligen Verwalter der Masse der Justizrath Müller hierselbst ernannt worden.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem am 25. August c., Vormittags 11¼ Uhr, in unserem Gerichtslokal vor dem Kommissar des Konkurses, Herrn Kreisrichter Gomille anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Beibehaltung des einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner Geld, Papiere oder andere Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn Etwas verschulden, wird hierdurch aufgegeben, Nichts an ihn zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 8. September c. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners, haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Alle, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsanhängig sein oder nicht, mit dem dafür erlangten Vorrecht bis zum 9. September c. einschließlich bei uns schriftlich oder mündlich zu Protocoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen am 23. September c. Vormittags 10 Uhr vor dem Kommissar des Konkurses zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihre etwaigen Beilagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei Anmeldung seiner Forderung einem am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzuzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe Robe und v. Münstermann und die Rechtsanwälte Menzel und Aschenborn als Sachwalter vorgeschlagen. Hirschberg, den 9. August 1859.

Königliches Kreis-Gericht I. Abtheilung.

282. **Oeffentliche Vorladung.**

Am 7. Juni 1858 ist zu Kupferberg der Weber und Einwohner Franz Zappe, ohne Hinterlassung bekannter Erben, verstorben.

Derselbe war am 29. März 1782 zu Friedeberg a. Q. geboren, wo sein Vater Bürger und Hausbesitzer war.

Die unbekannten Erben und Erbeserben, oder nächsten Verwandten des Franz Zappe werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche an die ungefähr 600 Thlr. betragende Nachlaßmasse sofort bei dem unterzeichneten Gerichte, spätestens aber in dem

am 15. November c. Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Krüger im hiesigen Gerichtsgebäude anstehenden Termine anzumelden.

Wenn sich kein Erbe meldet, wird die betreffende Nachlaßmasse dem Königl. Fiskus, oder der an dessen Stelle tretenden öffentlichen Kasse zugesprochen werden.

Die nach erfolgter Ausschließung sich meldenden Erben sind alle über den Nachlaß getroffenen Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch vorhanden sein wird, zu begnügen verbunden.

Schönau den 8. Januar 1859.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

5113. **Bekanntmachung.**

Die auf der Staats-Chaussee zwischen Landeshut und Liebau belegene Chausseegeldhebestelle in Reichhennersdorf, welche für eine Meile Chausseegeld erhebt, soll vom 1. October d. J. ab an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu auf den

5. September c. Nachmittags 4 Uhr

im Geschäftslokale des Steueramtes zu Landeshut ein Termin anberaumt worden ist.

Dort, so wie auch bei dem unterzeichneten Hauptamte können von jetzt ab die Bietungs- und Verpachtungsbedingungungen, so wie die Einnahme-Verhältnisse der ausgebotenen Hebestelle während der Dienststunden eingesehen werden.

Jeder Bieter hat im Termin eine Kaution von 100 rtl. baar oder in Preußischen Staatspapieren von gleichem Courswerthe zu bestellen.

Liebau den 11. August 1859.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Auction.

4955. Wegen Versetzung sollen am Dienstag den 23. d. Mts., von früh 9 Uhr ab, im Forsthause zu Arnsberg bei Schmiedeberg sämmtliche Möbel, bestehend in sechs Kleider-, Wäsch- und Vorrathsspinden, drei Komoden, zwei Sopha's, mehreren Tischen, vielen Bettstellen, Spiegeln, Dutzend Rohrstühlen, Küchengeräthen, Mangel und vielen andern Sachen, meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Möbel gut erhalten aus Birken- und Lärchenholz.

Düring, Königl. Förster.

4992. **Verpachtungs-Anzeige.**

Zur meistbietenden Verpachtung des in dem gewerbreichen Orte Hermsdorf, in der Nähe von Salzbrunn und Altwasser zwischen Waldenburg und Gottesberg, an frequenter Straße romantisch belegenen, als Vergnügungsort viel besuchten, mit geräumigen und geschmackvollen Gesellschafts-Lokalien, so wie zu Sommerwohnungen sich eignenden Gastzimmern versehenen, von Parkanlagen umgebenen Gasthaus-Etablissement „Flora Bassin" genannt, habe ich im Auftrage des Besitzers einen Termin auf

den 29. August d. J., Vormittags 10 Uhr,

in meinem Geschäftslokal hierselbst anberaumt, zu welchem cautionsfähige Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen in meiner Kanzlei zu ersehen sind. Waldenburg, den 6. August 1859.

Studart, Justizrath und Notar.

Anzeigen vermischten Inhalts.

5124. **Grüsse aus der Ferne.**

Ihr theuern Berge im Schlesierland —.
Du Straßberg, Neu-Gersdorf mir wohl bekannt,
Du kleine, rauschende Schwarzbachfluth —
Ihr Höhen und Thäler, wo Meffersdorf ruht —
Du Orgel — die mit mächtigem Klang
In's Innerste meiner Seele mir drang —
Ihr Lieben — so nahe bei Wigandsthal
Ich grüße Euch Alle wohl tausendmal! —

A.... B....

5120. Für die mir in meinem Fache durch zwei Monate hindurch so reichlich zu Theil gewordenen Aufträge in Gottesberg, erlaube ich mir meinen ergebensten Dank abzustatten. Mein Aufenthalt hier ist jetzt nur noch einige Tage.

Gottesberg, den 15. August 1859.

Gustav Scholz, Photograph.

5154. Um den vielen Anfragen zu begegnen, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich jetzt am „kathol. Ringe Nr. 449" wohne und bitte um ferneres Wohlwollen.

F. Langer, Schneidermstr. für Damen in Hirschberg.

4135. 2 — 3 Knaben evang. Conf. können bei einem Cantor auf dem Lande von Michaelis d. J. ab in Pension gegeben werden. Wo? sagt die Expedition des Boten.

5142 **Kölnische Feuerversicherungs-Gesellschaft Colonia.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Direktion der genannten Gesellschaft dem Herrn **Herrmann Wandel** die durch den Abgang des Herrn F. A. Kuhn erledigte Agentur übergeben hat, und bitten ergebenst, sich in Versicherungs-Angelegenheiten gefälligst an den gedachten Herrn **Herrmann Wandel** zu wenden.

Breslau, den 5. August 1859.

Die Verwaltung der General-Agentur der Colonia.
H. Mandel. J. Schemioneck.

Nachdem ich durch das Rescript der Königlichen Regierung zu Liegnitz vom 28. Juli a. c. die Concession als Agent obiger Gesellschaft empfangen habe, halte ich mich unter Hinweisung auf den nachverzeichneten Geschäftszustand derselben zur Vermittelung von Versicherungen auf Gebäude und bewegliche Gegenstände bestens empfohlen. Nähere Auskunft ertheile ich mit Vergnügen, und bin bei Anfertigung der Anträge gern behilflich.

Grundcapital	Rthlr.	3,000,000.
Gesammte Reserven	„	1,503,657.
Versicherungen in Kraft pro 1858	„	548,085,235.
Gesammt-Einnahme von Prämien und Zinsen	„	1,166,250.

Landeshut, den 16. August 1859.

Agent der Colonia: **Herrmann Wandel.**

5143. Versicherung der Erndten in Scheunen und Schobern, sowie des Viehes und der Wirthschaftsgeräthe gewährt die von mir vertretene **Kölnische Feuerversicherungs-Gesellschaft Colonia** gegen feste und billige Prämien. Das Nähere wird auf gefällige Anfrage prompt mitgetheilt und jede Dienstleistung bei Aufnahme der Versicherung bereitwilligst und ohne Kosten gewährt.

Landeshut, den 16. August 1859.

Herrmann Wandel, Agent der Colonia.

4798. **Versicherung der Erndten in Scheunen und Schobern**

sowie des Viehes und der Wirthschaftsgeräthe gewährt die von mir vertretene

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia

gegen feste und billige Prämien. Das Nähere wird auf gefällige Anfrage prompt mitgetheilt und jede Dienstleistung bei Aufnahme der Versicherung bereitwilligst und ohne Kosten gewährt.

Friedeberg a. Q. den 30. Juli 1859.

W. Herbst. Agent der Colonia.

5165. **Zur Besorgung der neuen Zins-Coupons zu den Niederschlesisch-Märkischen Stammactien empfiehlt sich Abraham Schlesinger in Hirschberg.**

5111. Ich habe aus Uebereilung die Maurerpolier-Wittwe Werner, geb. Grobschuh, hieselbst mündlich beleidigt; ich bitte nach schiedsamtlichem Vergleich dieselbe um Verzeihung, warne dagegen Jedermann vor Weiterverbreitung, und erkläre dieselbe für eine unbescholtene und ehrliche Frau.

Warmbrunn, den 11. August 1859.

Verw. Tschirsch, geb. Rücker.

5110. Ehrenerklärung.

Durch schiedsamtlichen Vergleich erkläre und bitte ich hierdurch, meine ausgesprochene Beleidigung gegen die Freigutsbesitzerin Handke öffentlich ab, und erkläre dieselbe als eine unbescholtene und rechtschaffene Frau.

Herischdorf, den 11. August 1859.

Marie Rosine Maywald, geb. Frömberg.

5134. Oeffentliche Abbitte.

Zufolge schiedsamtlichen Vergleichs bitte ich den Tischlermeister Pfarr und dessen Tochter Wilhelmine, wegen den ihnen grundlos angethanen Beleidigungen hierdurch um Verzeihung und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage. Ober-Haselbach den 10. August 1859.

Karoline Ernstine Siegeroth.

5161. Einer geehrten Damenwelt Hirschbergs und der Umgegend die ergebene Anzeige: daß ich den 3ten Lehr-Cursus im gründlichen Unterricht im Schneidern ertheile; auf Wunsch auch Damenkleider in jeder Form zuschneide und beste zum Selbstverfertigen. Karoline Jodisch.

Schulgasse im Telegraphenstations-Hause.

Verkaufs-Anzeigen.

5159. **Zwei Häuser,** jedes mit circa 3 Schffl. Acker bei Hirschberg, sind für 600 Thlr. zu verkaufen. Commissionair G. Meyer.

5156. In der Nähe von Hirschberg ist eine schöne Besitzung mit massiven Gebäuden, romantischer Aussicht aufs Riesengebirge und circa 120 Scheffel Acker, Wiesen und Busch, mit todtem und lebenden Inventarium zu verkaufen.

Nachweis ertheilt der Agent P. Wagner in Hirschberg.

4659. **In Striegau,**

auf der belebtesten Straße, ist ein herrschaftlich eingerichtetes, großes Haus, mit geräumigem Hofe und Garten zu verkaufen. Dasselbe gewährt außer allen Bequemlichkeiten auch noch einen Miethsüberschuß und eignet sich seiner schönen Lage wegen zu jeder Geschäftsanlage. Preis 6000 rtl., Anzahlung 1000 rtl. Auf franco Anfragen erfahren ernstliche Selbstkäufer das Nähere durch den

Kaufmann W. Höhlmann in Striegau.

5106. ☞ **Eine Schmiede**

in einem belebten Dorfe, zwischen zwei Dominien gelegen und mit einem im besten baulichen Zustande befindlichen Wohnhause, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Buchbinder Herrn Wallroth in Schönberg zu erfahren.

5060. Ein im besten Bauzustande hier gelegenes **Haus** nebst Hintergebäude, mit 3 Bieren, welches zu jedem Geschäft sich eignet und worauf die Hälfte des Kaufpreises stehen bleiben kann, ist sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt der

Bolkenhain, d. 10. Aug. 1859. Riemermeister Neander.

4825. Ein Haus mit Garten in Striegau, sehr frequent gelegen, mit Geschäftslokal, auf einer belebten Straße, ist sofort für 2,800 rtl. mit 1000 rtl. Anzahlung zu verkaufen. Den Verkäufer weiset nach der Kaufmann W. Höhlmann zu Striegau.

5030. Ein Freigut im Breslauer Kreise, unterhalb Canth gelegen, mit 170 Morgen, durchgängig Weizenboden, Wohnhaus und Stallung massiv, die übrigen Gebäude im besten Zustande, ist mit der Ernte sofort zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren beim Riemermeister Art in Neumarkt.

5037. Ein Vorwerk in der Nieder-Vorstadt zu Friedeberg a/Q. ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Ackerbürger Traugott Heinze daselbst.

5122. **Vortheilhaftes Anerbieten.**

Eine Erbscholtisei, bei Breslau gelegen, massiven Gebäuden, 180 Morgen Areal (Weitzenboden), ist unter den annehmbarsten Bedingungen zu verkaufen, und werden auch gute Hypotheken als Baarzahlung angenommen.

Nähere Auskunft wird nur Selbstkäufern unter der Chiffer S P No. 17. poste restante Breslau ertheilt.

☞ **Eine neugebaute Bockwindmühle** ☜

ist veränderungshalber zum baldigen Wegreißen und Fortschaffen zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. des Boten auf portofreie Anfragen.

5118. Wegen Alters und Familienverhältnissen bin ich Willens meine neugebaute ganz massive Wassermühle, mit drei Mahl- und einem Spitzgang, amerikanisch gebaut, nebst Dampf- und Schneidemühle und zwei Wirthschaftsgebäuden zu verkaufen. Dazu gehören ohngefähr 24 Morgen Acker und Wiese erster Klasse und zwei Obstgärten. Diese Mühle liegt an großen Ortschaften und ist eine Meile von Liegnitz entfernt. — Das Nähere bei dem Müllermeister Ueberschär in Dohnau bei Liegnitz, oder bei dem Müllermeister Ueberschär in Liegnitz.

5129. Meine Besitzung in Nied.-Arnsdorf bei Schmiedeberg, mit schönem massiven Wohnhause, massiv. Wirthschafts-Gebäuden, gewölbten Stallungen, circa 40 Morgen durchweg kleefähigem, in bester Kultur und Bodenkraft befindlichen Acker, 7 Morgen Wiesen, komplettem todten und lebenden Inventarium, nebst voller, sehr gesegneter Erndte und allen Beständen, bin ich willens Familienverhältnisse wegen, mit oder ohne Equipage, zu verkaufen. Das Nähere erfahren Selbstkäufer auf persönliche oder schriftliche Anfragen von dem Eigenthümer H. Korb in Nieder-Arnsdorf.

5022. **Verkauf.**
In einer Provinzialstadt N.-Schl. ist eine renommirte Pfefferküchlerei, mit Bäckerei verbunden, nebst circa 40 Morgen Acker und Wiesen, Umstände halber zu verkaufen. Das Nähere auf portofr. Anfragen **A. B. post rest. Raudten.**

5128. Zwei gute Flügel sind zu verkaufen beim Musiklehrer Herbig in Warmbrunn.

5150. Ein braungetigerter Hühnerhund, zwei Jahr alt, ist billig zu verkaufen bei Musikus Flegel.
Hirschberg, Stockgasse Nr. 274.

5095. **Aechten Peruanischen Guano,**
Commissions-Lager des Herrn Oeconomie-Rath Geyer in Dresden, empfehle ich unter Garantie der Aechtheit.
Wilhelm Hanke in Löwenberg.

5099. **Julius Beyer, Uhrmacher in Hirschberg,**
empfiehlt zum bevorstehenden Jahrmarkt sein großes Lager von Taschenuhren, Wanduhren, so wie alle anderen Sorten von Uhren, und verkauft unter Garantie zu den möglichst billigsten Preisen.

5157. Eine gute Guitarre mit Messingschrauben, so wie ein großer blühender Wachsblumenstock sind zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedition des Boten.

5137. Eine Sammlung von Reh-, Hirsch-, Elend- und Gemsgeweihen sind zu verkaufen und in Augenschein zu nehmen, 56 Stück, bei Palm in Landeshut.

5127. *** **Hermsdorf u. Kynast.** ***
Aechten homöopathischen Gesundheits-Caffee
nach Vorschrift des Herrn **Dr. Arthur Lutze** in **Köthen** empfing und empfiehlt billigst
Wilhelm Friedemann.

5028. Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine
Teppich-Fabrik von Berlin nach Jauer
verlegt habe, und empfehle mein Fabrikat von Ganz- und Halbwolle in reichster Auswahl der Muster zu Fabrikpreisen. Jauer, den 10. August 1859.
R. Menzel, Teppich-Fabrikant.

5148. Ein Service von echtem Berliner Porzellan zu 12 Personen ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Champagner aus reinem Traubenwein.
Himbeer-Kirsch-Syrup und Saft.
Gesundheits-Aepfelwein ohne Sprit.
Süßen Aepfelwein mit Sprit.
Rothweine.
Roßhaar-Gras.
Holz-Cement zu flachen feuersichern und wasserdichten Bedachungen offerirt
Hirschberg. Carl Samuel Haensler.

5047. **Grummet-Verkauf!**
Auf dem Dominium **Neuhof***) bei Schmiedeberg werden Freitag den 19. August, Nachmittag 2 Uhr, circa 70 Morgen Grummet auf dem Halme parzellenweise gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

*) In voriger Nr. d. Boten hat fälschlich Neudorf statt **Neuhof** gestanden, welches hiermit berichtigt wird.

938. **Zur Dachdeckung,**
so wie zu verschiedenen anderen Verwendungen, empfehle ich erfahrungsmäßig das vorzügliche Deckmaterial den
Engl. Patent-Asphalt-Dachfilz,
in Rollen zu 90 bis 112 Fuß Länge, 2' 7⅝" Breite, von circa 236 bis 270 □' à □ 1¼ Sgr., und den zum Anstrich dieser Bedachung erforderlichen Asphalt-Lack, in Tonnen zu 3¼ Ctnr. à 7½ Thlr. Gleichzeitig übernehme ich das Eindecken, incl. Arbeit und der Materialien pro □' 2 Sgr., wenn Letztere an Ort und Stelle sind.
Freyburg i. S. im Febr. 1859. H. Tietze, Zimmermstr.

5119. **Die Pianoforte-Fabrik von Eduard Seiler in Liegnitz,**
Goldberger Straße 44 (dem dicken Thorthurme gegenüber) empfiehlt hierdurch neue 7 octav. Flügel in verschiedenen Formen und Holzarten, mit Ober- und Unterspreitzen und Kapotastor, von 130 bis 195 rtl., unter mehrjähr. Garantie.

5094. **Reines Knochenmehl,**
den Ctr. zu 2½ Thaler, empfiehlt zur diesjährigen Herbstsaat die Knochenmehlfabrik zu Löwenberg.
Löwenberg, den 13. August 1859. Gude & Comp.

5136. Zum Verkauf
sind eine eichene ausgearbeitete Mühlenwelle, 17 Fuß lang, 12 Zoll Durchmesser; eine Ahorn-Bohle, 18 Fuß lang 8 Zoll stark 16 bis 18 Zoll breit; 13 Stück Ahorn-Mangelbäume, 5 Fuß lang 8 Zoll Durchmesser; mehrere Stück 2 Zoll starke Ahorn Bohlen und Bretter in verschiedener Länge beim Müllermeister Radui in Leuthmannsdorf bei Schömberg.

Kauf-Gesuche.

5131. Eine Malzquetsche in noch brauchbarem Zustande wird zu kaufen gesucht. — Frankirte Anerbietungen nimmt entgegen Eduard Klein in Schmiedeberg.

4588. **Himbeeren**
kauft fortwährend, aber nur in reinem Naturzustande,
Hirschberg. Carl Samuel Haeusler.

4988. Gute, frische **Butter** in Kübeln, frei von jedem Nebengeschmack und wenig gesalzen, kauft und erbittet sich Offerten **F. B. Müller** in Hainau, Obermarkt.

5151. Ein alter ruhiger Hühnerhund wird baldigst zu kaufen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt
E. Klenner, Revierförster
beim Dom. Stöckel-Kauffung per Schönau.

5112. **Flachs kauft S. Ohnstein in Friedeberg a. Q.**

4808. Gute, wenig gesalzene Butter kauft
Aug. Völkel in Ober-Schmiedeberg.

Zu vermiethen.

5100. Von Michaeli d. J. ab ist wegen Versetzung des bisherigen Miethers, bei mir eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, zu vermiethen. Dr. Hederich.

4149. Langstraße Nr. 141 ist der zweite Stock vorn heraus, nebst Alkove und Zubehör, von Michaeli c. ab zu vermiethen. Demuth, Handelsmann.

Personen finden Unterkommen.

5123. Da die evang. Cantor- und erste Lehrerstelle hierselbst anderweit besetzt werden soll, können sich dazu qualificirte Bewerber, unter Einreichung ihrer Zeugnisse, bei dem Unterzeichneten bis Ende dieses Monats melden.
Arnsdorf bei Schmiedeberg, den 13. August 1859.
Für das Dominium als Schul-Collator
Gaerich.

5104. Zwei Malergehülfen finden sofort Beschäftigung bei G. Rehberg in Sprottau.

5138. Ein Schwarz- und Schönfärbergeselle, welcher sich als ordentlich und brauchbar legitimiren kann, findet sofort eine dauernde Werkstelle und kann sich melden bei R. Dittrich, Färbermstr. in Neumarkt bei Breslau.

5166. Einen Marqueur sucht
Hirschberg im August 1859. J. Gruner.

Personen suchen Unterkommen.

5117. **Stellen-Gesuch**

Ein junger Mann, der bereits in Garnen-, gros-Speditions-, Assecuranz- und Papiergeschäften servirte und mit Comptoir-Arbeiten betraut ist, sucht per 1 October a. c. ein Unterkommen in irgend einer Branche und bittet gütige Offerten unter **A. Z. 100** in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge niederzulegen.

5144. Ein junges, gebildetes Mädchen, welches die Landwirthschaft erlernt, sucht bald oder zu Michaeli eine Stellung als Wirthschafterin. Es wird nur auf anständige freundliche Behandlung gesehen; Gehalt wird nicht beansprucht. Geneigte Offerten bittet man unter der Chiffre **A. B. Bolkenhain poste restante franco** einzusenden.

Lehrlings-Gesuche.

Als Lehrling für ein auswärtiges lebhaftes Colonial-Waaren-Geschäft findet ein Knabe rechtlicher Eltern, mit guten Schulkenntnissen, unter annehmbaren Bedingungen eine Stelle. Näheres zu erfahren auf mündliche oder franco Anfragen in der Exped. des Gebirgsboten. [5044.

5125. In meinem Specerei- und Farben-Geschäft kann ein Lehrling bald eintreten, und theilt die näheren Bedingungen auf portofreie Briefe mit C. G. Opitz.
Striegau den 13. August 1859.

5093. Ein junger Mensch, der Lust hat die Lohgerber-Profession zu erlernen, findet einen Lehrherrn durch
H. Schindler in Friedeberg a. Q.

5072. Ein gesunder kräftiger Knabe, welcher Lust hat die Färberei zu lernen, kann sich sofort melden bei
Friedeberg a. Q. W. Neugebauer, Färbermeister.

5164. Ein Knabe rechtlicher Eltern (israelitischen Glaubens) mit nöthigen Schulkenntnissen findet in einem Schnittwaaren-Geschäft ein Unterkommen. Näheres in der Exp. d. B.

Gefunden.

5155. Ein Damentuch ist am 15. Aug. früh gefunden worden. Verliererin melde sich in der Expd. d. B.

5132. Ein braunseidener Sonnenschirm ist gefunden worden. Verliererin kann denselben gegen Erstattung der Insertionskosten in Empfang nehmen bei
Gottlieb Kaulfers, Haus No. 24 in Ober-Langenöls.

5114. Eine goldene Brille und ein seidener Sonnenschirm ist gefunden worden. Die Verlierer können sich beim Polizei-Commissarius Gießmann in Schmiedeberg melden.

5109. Es hat sich ein roth- und weißgefleckter Jagdhund zu mir gefunden; Verlierer kann denselben in Empfang nehmen in dem Oberkretscham zu Maiwaldau.

5116. Verlierer eines in Schmiedeberg gefundenen Spazierstockes melde sich in Steinseiffen Nr. 106.

5141. Ein kleiner brauner Hund mit hangenden Ohren hat sich in der Nacht vom 9. zum 10. d. M. zu mir gefunden, der sich legitimirende Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren wieder erhalten bei dem Nachtwächter Felsmann in Schmiedeberg.

Verloren.

5082. Der ehrliche Finder eines am heutigen Tage wiederholt verloren gegangenen braunen **Hühnerhundes**, auf den Namen „Nimrod" hörend — derselbe hatte bei seiner Entweichung an der rechten Seite des Halses und ebenso am linken Behänge in Folge eines Bisses einen enthaarten Fleck — wird ersucht ihn in dem Bauergute Nr. 90 hierselbst abzugeben resp. anzuzeigen. Seifert.
Birngrütz pr. Liebenthal, den 10. August 1859.

5160. Am 7. August c., Nachmittag, ist vom ehemaligen Schönfeldschen Garten bis zum Cursaal in Warmbrunn eine goldene **Broche** mit roth und weißen **Perlen** und einer kleinen **Kette** mit **Nadel** verloren gegangen; der ehrliche Finder wird ersucht dieselbe gegen eine **gute Belohnung** in der Exped. d. Boten abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

5050. Der **Pfandschein** Nr. 79,766 ist verloren worden. Der Finder gebe denselben geneigst in der **Baumertschen** Pfandleihe ab.

5158. Ein **Arbeitskästchen** aus weißem Holze, eine Scheere und einen silbernen Fingerhut, sowie eine Lorgnette enthaltend, ist am 10. August auf dem Kavalierberg verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, obige Gegenstände gegen eine angemessene Belohnung in der Exped. des Boten abzugeben.

5152. Sonntag den 14. August ist in den **drei Eichen** ein kleiner **Burnuß** von schwarzem Halbsammt mit gedrucktem Parchend gefüttert liegen geblieben. Der ehrliche Finder wird gebeten denselben in der Expedition des Boten gegen angemessene Belohnung abzugeben.

5130

Verlorener Hund!

Ein großer braun- und weißgefleckter langhariger **Hühnerhund** mit weißer starker Fahne und braunem Kopf ist vom Dom. Nieder-Kauffung bei Schönau entlaufen und hat seinen Weg wahrscheinlich auf der Straße nach Liegnitz zu genommen. Vor dem Ankauf wird gewarnt, dagegen dem Finder, oder denen welche zur Wiederauffindung des Hundes behilflich sind, eine gute, dem Werth des Hundes entsprechende Belohnung zugesichert.

Geld-Verkehr.

5092. Auf ländliche Grundstücke, erste Hypothek und pupillarisch sicher, sind auszuleihen: **1000, 300, 250 u. 500 rtl.** durch H. **Schindler** in Friedeberg a. Q.

Einladungen.

5146.

Zur großen Semmel

Abends Illumination und Tanzmusik
zu Donnerstag den 18. August
ladet ergebenst ein Mon-Jean.

5107. **Die Erntekirmes in Södrich**
wird **Sonntag** den 21. d. M. durch Tanzmusik abgehalten werden; wobei frische Kuchen zu haben sind. Es ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein **Flach**, Brauermeister.

5153

Nicht zur italienischen Nacht

sondern zu einem „**Deutschen Abend**", zu Kartoff und neuen Hering, auf Donnerstag den 18. August lade alle deutschen Männer und Frauen hiermit ergebenst ein.
Besecke in den drei Eichen.

5162. Donnerstag den 18. August ladet zum **Lagerschieben um Enten** in den Kretscham zu Herischdo ergebenst ein **Wischel.**

Tietze's Gasthof in Hermsdorf u. K
Freitag den 19. August Konzert.

5126. Auf **Sonntag** d. 21. Aug. ladet zur **Tanzmusi** ergebenst ein: Lähn d. 13. Aug. 1859. **Brendel.**

5105. Sonntag den 21. August ladet zum **Erntefest** freundlich in die Brauerei nach **Mauer** ein **Wehner.**

5115.

Zur Kirmes,

Sonntag und Montag den 21. u. 22. August und Sonnta den 28. August zur **Nachkirmes** ladet ergebenst ein un bittet um zahlreichen Zuspruch
Friedeberg. Aug. **Schulz**, Pächter der Klinkenschenk

5133.

Großes Militair-Concert

Sonntag, den 21. August im Saale der **Brauere**
zu Greiffenstein
ausgeführt von der Kapelle des Königl. 5 Jäger-Bataillon unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Löwenthal.
Entrée à Person 5 sgr. Familien von 3 Personen 12 sgr. Anfang Nachmittag 4 Uhr. Nach dem Conzert Tanzmusi
Um recht zahreichen Besuch bittet **Reich**, Brauermeister.

4840. Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich beim Elbfal ein neues Lokal eingerichtet, woselbst ich für Speise und Getränke, sowie für Betten und Matratzen in geschlossenen Kammern bei guter Bedienung bestens gesorgt habe.
Nebst diesen erlaube ich mir das **P. T.** reisende Publikum auf den interessanten 900 Fuß hohen Panschwasserfall, der zur hochgeneigten Ansicht hergerichtet und von der Elbfall baude 12 Minuten entfernt ist, aufmerksam zu machen.
Josef Schier, Gastgeber beim Elbfall.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 13. August 1859.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	w. Weizen sgr.	w. Weizen pf.	g. Weizen rtl.	g. Weizen sgr.	g. Weizen pf.	Roggen rtl.	Roggen sgr.	Roggen pf.	Gerste rtl.	Gerste sgr.	Gerste pf.	Hafer rtl.	Hafer sgr.	Hafer pf.
Höchster	2	22	—	2	8	—	1	19	—	1	6	—	—	28	—
Mittler	2	3	—	2	—	—	1	14	—	1	2	—	—	24	—
Niedrigster	1	5	—	1	5	—	1	9	—	1	—	—	—	20	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt **pro Quartal 15 Sgr.**, wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift **1** Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Ein lieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag **12** Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.